



Quartiersmanagement und BENN Kosmosviertel

IHEK 2019-2022



Verfasst durch das Quartiersmanagement Kosmosviertel, Schönfelder Chaussee 237, 12524 Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in Kooperation mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin Stand: 6.Mai 2019



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Gebietsbeschreibung.....	3
3. Leitbild	6
4. Stand der Gebietsentwicklung	7
A) Aktivierung der Anwohnenden	7
B) Verantwortung für den Kiez.....	9
C) Vernetzung.....	9
D) Bildungssituation.....	11
E) Lebendiger Kiez	12
F) Wohnen und Wohnumfeld	13
5. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet	14
A) Bildung, Ausbildung, Jugend	14
B) Arbeit und Wirtschaft.....	16
C) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration).....	18
D) Öffentlicher Raum	21
E) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partnerinnen und Partner	23
6. BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) im QM	25
A) Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg im Kosmosviertel und Umgebung.....	25
B) Darstellung der wichtigsten Entwicklungen	27
C) Chancen und Grenzen des BENN-Verfahren im Kosmosviertel	31
D) Fazit	31
7. Strategie zur Verstetigung.....	33
8. Fazit / Erläuterung der Prioritätensetzung	34
9. Bedarfsliste	36

Fotos Deckblatt (v.l.n.r.): Joachim Schmidt, Daniel Fritz, Ishtar Al Jabiri

1. Einleitung

Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK), soll einen Überblick über das Kosmosviertel vermitteln. In ihm werden die Situation und die relevanten Entwicklungen im Kiez beschrieben. Zudem werden die wichtigsten Themen benannt, denen sich die Nachbarschaft und die Akteure vor Ort gemeinsam mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und dem Land Berlin stellen wollen. Dafür werden zentrale Maßnahmen beschrieben, welche in den kommenden Jahren in Angriff genommen werden sollen.

An der Erstellung des IHEKs sollen alle Akteure beteiligt werden, die für das Kosmosviertel relevant sind. Das Vor-Ort-Team des Quartiersmanagements trägt hierfür die wichtigsten Informationen zusammen. So wird es Anwohnenden, den Einrichtungen vor Ort, als auch den bezirklichen Fachämtern ermöglicht sich sowohl zu einzelnen Themen als auch fachübergreifend einzubringen und zu diskutieren. In Abstimmung mit dem Quartiersrat wurde ein transparenter Prozess festgelegt, an welchem sich viele Personen beteiligen können.

Die Informationen, die diesen Diskussionen zugrunde liegen beruhen auf einer ständigen Bedarfserhebung, sowie gezielten Befragungen für die Überarbeitung des IHEKs. Sie bestehen aus statistischen Daten, Informationen aus Einrichtungen vor Ort sowie den Fachämtern, als auch aus Erkenntnissen aus durchgeführten Projekten im Kosmosviertel. Die Anliegen der Anwohnenden wurden ständig in den durch das Team des Quartiersmanagements durchgeführten Treppenhauscafés erhoben. Begleitet wurden diese durch regelmäßige Befragungen auf größeren Veranstaltungen und Diskussionen im Quartiersrat.

Ergänzend wurden für die Fortschreibung des IHEKs seit November 2018 gezielte Abfragen bei Einrichtungen vor Ort, sowie den Fachämtern des Bezirkes gestellt. Die Anliegen von Anwohnenden wurden seit Januar 2019 gezielt durch Postkarten-Aktionen, Online-Umfragen, sowie durch aufsuchende Gespräche in Einrichtungen und im öffentlichen Raum erhoben.

Die zusammengetragenen Informationen wurden auf der Gebietskonferenz am 14.02.2019 unter der Teilnahme von mehr als 40 Vertretenden aus Einrichtungen und Fachämtern diskutiert und ergänzt. Anwohnende hatten im Rahmen von drei IHEK-Werkstätten die Möglichkeit zu den vom Quartiersrat festgelegten Hauptthemen zu diskutieren.

Die Ergebnisse der Diskussionen wurden durch das Team im IHEK zusammengefasst und aufbereitet. Der Quartiersrat aus dem Kosmosviertel, sowie das Bezirksamt Treptow-Köpenick entscheiden darüber, ob das IHEK vollständig ist und als Grundlage für die Vorhaben der kommenden Jahre dienen soll.

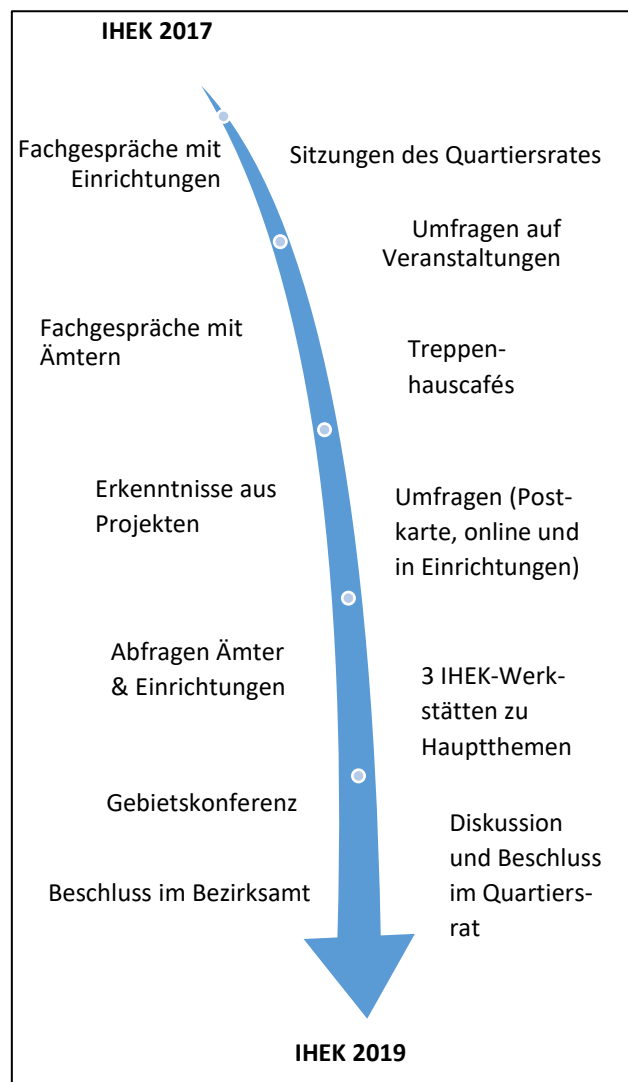


Abbildung 1 - Prozess der Erstellung des IHEK 2019-2022

2. Gebietsbeschreibung

Das Quartiersmanagementgebiet Kosmosviertel liegt im Ortsteil Altglienicke des Bezirks Treptow-Köpenick. Es wurde in den Jahren 1987 bis 1991 als Teil einer in der ehemaligen DDR konzipierten Großbausiedlung errichtet. Es wird im Süden durch die Landesgrenze zu Brandenburg, im Osten durch die Ortolfstraße, im Norden durch den Altglienicker Grund und im Westen durch die Schönefelder Chaussee abgegrenzt. Die Buslinien 260 (Rudow – Adlershof), 164 (S Köpenick – Flughafen Schönefeld) und 160 (Altglienicke, Siriusstraße – Schöneweide, Hasselwerderstraße) bedienen das Gebiet tagsüber. Die Linie N60 (Flughafen Schönefeld – S Adlershof) ist der einzige Nachtbus, der das Gebiet erschließt. Die unmittelbare Nähe zur Autobahn A113 ermöglicht eine direkte Verkehrsanbindung, führt jedoch zu Luft- und Lärmbelastungen. Die Großsiedlung ist von Wohngebieten umschlossen, die eine Einfamilienhausstruktur aufweisen. Städtebaulich wie auch sozial hebt sich das Kosmosviertel von seinem Umfeld ab.

Das Gebiet ist gekennzeichnet durch drei- bis elfgeschossige Gebäude, die zumeist in Plattenbauweise errichtet wurden. Bewirtschaftet werden die Bestände durch eine Wohnungsgenossenschaft (Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG) sowie eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft (Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH). Bis 2019 waren über ein Drittel der Wohnungen in Besitz eines privaten Unternehmens (Schönefeld Wohnen GmbH & Co. KG), die Anfang April 2019 von Stadt und Land angekauft wurden. Nach abgeschlossenem Abriss eines ehemaligen Altenpflegeheims im Sommer 2018 soll mit Baubeginn 2019 auch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo (altersgerechten) Wohnraum im Kosmosviertel bereitstellen.

Von Norden nach Süden zieht sich ein öffentlicher Grünzug durch den Siedlungsbereich, in dem Spiel- und Sportplätze eingebunden sind. Im Zentrum des Kosmosviertel befindet sich eine Ladenzeile mit verschiedenen Nahversorgungsbetrieben. Nach dem Abriss eines Einzelhandelsgeschäfts wurde im Frühjahr 2019 ein zweigeschossiger Neubau mit Verkaufsflächen für den Einzelhandel im Erdgeschoss sowie Räume für medizinische Versorgung im Obergeschoss fertiggestellt.

Als zentrale kulturelle und soziale Einrichtungen dienen das Bürgerhaus Altglienicke, sowie weitere Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Der Kiezladen WaMa etabliert sich seit seiner Eröffnung 2017 als Nachbarschaftstreff.

Bevölkerungsstruktur – Soziale Indikatoren

Die Einwohnerzahl im Kosmosviertel ist seit der Erstellung des ersten IHEKs 2017-2019 leicht gesunken. Im gesamten Gebiet liegt der Anteil von Menschen über 65 Jahren weiterhin unter dem Berliner Durchschnitt und hat in

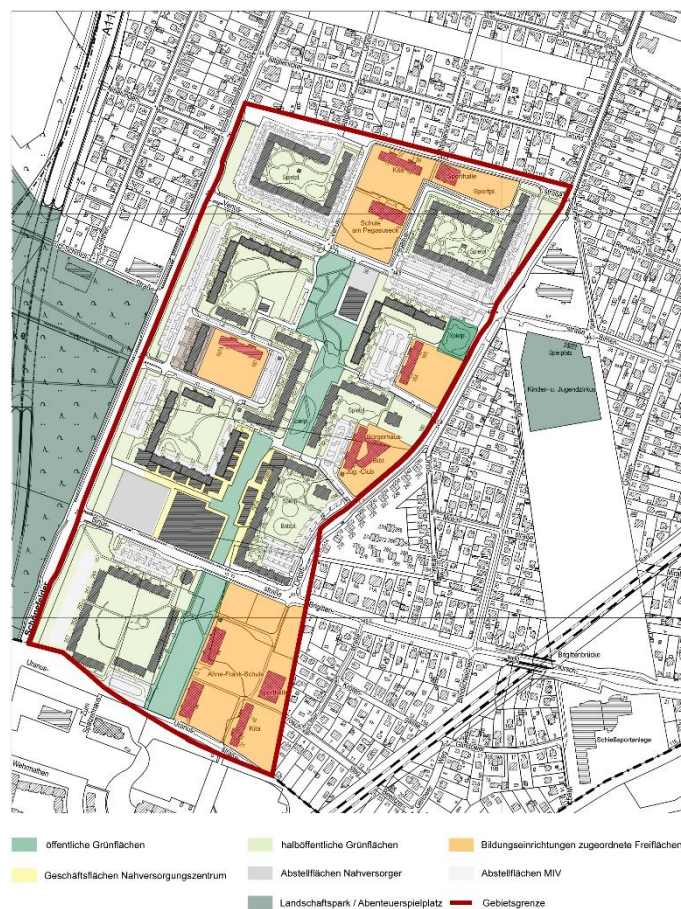


Abbildung 2 – Gebietskarte mit Nutzungszone

den letzten Jahren sogar etwas abgenommen. Dafür ist fast jede fünfte gemeldete Person unter 18 Jahre alt.

Ende 2014 waren im Kosmosviertel die Hälfte der Haushalte mit Kindern alleinerziehend. Dieser Anteil war auffallend hoch. Da für das Jahr 2017 vom Amt für Statistik keine Daten zu alleinerziehenden Haushalten zur Verfügung gestellt werden konnten, ist keine Aussage zur Entwicklung dieses Indikators möglich. Anzeichen einer wesentlichen Änderung gibt es nicht.

Der Anteil an Kindern, die nur mit einem Elternteil leben kann mit der Kinderarmutsquote verbunden sein. Im Kosmosviertel ist jedes zweite Kind von Armut betroffen. Wenn auch der Anteil im Vergleich zu den Daten von 2015 leicht gesunken ist (in den letzten Jahren kann in Berlin die gegenläufige Entwicklung beobachtet werden), weicht dieser nach wie vor von dem Berliner Durchschnitt ab, wo bei knapp 30 Prozent der Kinder gesagt werden kann, dass sie in Armut leben.

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund hat sich kaum verändert und ist nur geringfügig gestiegen. Nur etwa jeder zehnte im Kosmosviertel hat einen Migrationshintergrund, was einen starken Kontrast zum Berliner Durchschnitt bildet.

Wenn auch in den letzten Jahren eine positive Entwicklung bei den 4 Index-Indikatoren (Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug und Kinderarmutsquote) zu beobachten ist, so weist das Gebiet in der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2017 weiterhin hinsichtlich sozialer Ungleichheit einen sehr niedrigen Status auf (4) (vgl. Tabelle 1).

Akteurs- und Kooperationsstrukturen

Als Großsiedlung geplant verfügt das Kosmosviertel über bauliche Ressourcen für (soziale) Infrastruktur, die zum Teil auch für die umliegenden Einfamilienhausgebiete in der Bezirksregion Bedeutung haben.

Im Bereich der **Kleinkinderbetreuung** existiert im Kosmosviertel eine hohe Dichtung an großen Einrichtungen, die auch über das Gebiet hinaus von Bedeutung ist. Das Familienzentrum stellt eine wichtige offene Anlaufstelle für alle Eltern mit Kleinkindern im Gebiet dar.

	Kosmosviertel	Berlin	Stand
gemeldete Personen ¹	5.745	3,71 Mio.	2017
Anteil unter 18 ¹	19,6%	15,8%	2017
Anteil über 65 ¹	16,1%	19,1%	2017
gemeldete Personen mit Migrationshintergrund	11,45% *	31,38% *	2016
	11,92% ¹	32,52% ¹	2017
Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund *	16,48%	47,92%	2016
Arbeitslosigkeit	10,14%*	6,66% *	2016
	6,68% ^{1 3}	4,3% ^{1 3}	2017
Langzeitarbeitslosigkeit *	4,46%	2,14%	2016
Transferleistungsbezug ^{1 2}	28,51%	16,59%	2017
Kinderarmutsquote ¹	51,12%	28,91%	2017
Alleinerziehende Haushalte *	49,43%	31,06%	2014
	- ⁴	- ⁴	2017
Wohndauer über 5 Jahre ^{1 3}	63,93%	59,89%	2017
Wanderungsvolumen *	19,34%	26,55%	2015-2016

Tabelle 1: Soziale Indikatoren Kosmosviertel; Daten zur Verfügung gestellt über das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand 31.12.2017):

1) Angaben lt. Statistischer Bericht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg.
 2) Indikator Transfereinkommensempfänger bestehend aus: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld
 3) Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des jeweiligen QM-Gebietes (Daten erstmalig durch das AfS gebietsscharf zur Verfügung gestellt)
 4) Zum Datenstand 31.12.2016 konnten von Amt für Statistik keine Daten zur Verfügung gestellt werden.
 * Daten aus dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017

Im Bereich der **formellen Bildungseinrichtungen** spielt die Grundschule am Pegasussee eine zentrale Rolle für das Gebiet. Das Anne-Frank-Gymnasium wird zum Großteil von Kindern und Jugendlichen aus dem Umfeld des Kosmosviertels besucht und ist wenig in die Akteurslandschaft und in das Gebiet eingebunden.

Einen hohen Vernetzungsgrad weist die **offene Kinder- und Jugendarbeit** im Kosmosviertel auf. Die vielfältige Trägerlandschaft ist gut vernetzt. Aus ihr heraus entstehen viele ins Gebiet hineinwirkende Initiativen, die zur Lebendigkeit des Kosmosviertels beitragen.

Im **Nachbarschafts-, Kultur- und Freizeitbereich** befinden sich die meisten Einrichtungen im Bürgerhaus Altglienicke. Gerade diese Angebote (Bibliothek, VHS, Veranstaltungssaal) haben über das Kosmosviertel hinaus Bedeutung. Durch den mangelhaften Anschluss (Lage) des Bürgerhauses ans Kosmosviertel, als auch die komplizierten Abstimmungsprozesse im Haus, ist es kaum möglich durch Anwohnende selbst stärker organisierte Angebote im Haus anzusiedeln. Der Kiezladen WaMa stellt hier eine niedrigschwellige Anlaufstelle und Schnittstelle ins Kosmosviertel dar.

Ähnlich gestalten sich die Strukturen im Bereich **Unterstützung, Beratung und Soziales**, die in den vergangenen Jahren angewachsen, jedoch noch wenig miteinander koordiniert sind.

Eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kosmosviertels weisen die **Wohnungsverwaltungen** auf. Nach der Rekommunalisierung der Bestände der Schönefeld Wohnung durch die Stadt und Land, verbleiben im Gebiet zwei große vermietende Unternehmen (Stadt und Land ca. 2.000 WE; Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG ca. 800 WE). Neben der zentralen Zuständigkeit für Wohnungs- und Mietangelegenheit sind diese insbesondere im Hinblick auf die halb-öffentlichen Räume, aber auch Nachbarschafts- und Freizeitangebote von zentraler Bedeutung.

Im Bereich des **lokalen Gewerbes** hat sich über das Soziale Stadt Projekt „Gewerbewernetzung im Kosmosviertel“, ein Gewerbestammtisch gegründet, der über den Wirtschaftsverband Altglienicker Unternehmer e.V. koordiniert wird. Gerade das Kleingewerbe (Friseur, Bäcker, Alltagswaren, Imbisse) haben auch als soziale Anlaufstellen und Treffpunkte eine hohe Organisationsgrad untereinander ist nicht sehr ausgeprägt.

Kleinkinderbetreuung

Kita an der Milchstraße

Kita kleiner Frechdachs

Kita Kosmosviertel

Kita Sonnenschein

Familienzentrum Kosmosviertel

Schulen

Grundschule am Pegasussee

Anne-Frank-Gymnasium

Kinder- und Jugendarbeit

ASP und Kinderbauernhof Waslala

Cabuwazi

Club24

Base24

Medienetage

Gangway

Kultur- und Freizeit

Kiezklub Altglienicke

Stadtteilbibliothek Altglienicke

VHS Treptow-Köpenick

Bürgerverein Altglienicke e.V.

Kiezladen WaMa

Mitgliedertreff Genossenschaft

Unterstützung, Beratung, Soziales

Allgemeine Sozialberatung

Projekt Kiezband

Infopoint Alleinerziehende

Schwangerenberatungszentrum

Volkssolidarität

ABW (Aussiedlerberatung)

Beratungsstelle für behinderte und krebserkrankte Menschen

Wohnungsverwaltung

Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG

Stadt und Land

degewo

Gewerbe

Wirtschaftsverband Altglienicke

Tabelle 2 – Akteure und Einrichtungen im Kosmosviertel

Bedeutung. Der Vernetzungs-

3. Leitbild

Das Leitbild des Quartiersmanagementgebietes Kosmosviertel wurde in einem intensiven Prozess mit dem Quartiersrat und weiteren Anwohnenden sowie den Fachämtern des Bezirksamt Treptow-Köpenick schon 2017 entwickelt und nun leicht angepasst. Das Leitbild stellt die grundlegende kooperative Arbeitsweise und die gemeinsam für das Gebiet formulierten Leitziele dar:

KOSMOSVIERTEL – EIN KIEZ VERBINDET!

Gemeinsam arbeiten wir für ein Kosmosviertel, das sich weiterentwickelt als grünes Wohngebiet am Stadtrand, das

- attraktive Räume zum Erholen und Wohlfühlen bietet,
- Unterstützung bietet und fördert.
- In dem es vielfältige Möglichkeiten für alle gibt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Um dies zu erreichen soll vor Ort die gemeinsame Verantwortungsübernahme durch Anwohnende, vermietende Unternehmen, Vereine und Einrichtungen sowie Behörden und Ämter gestärkt werden. Unser Ziel ist, es einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen und möglichst viele Menschen bei Aktionen, Projekten und Baumaßnahmen in der Planung und Umsetzung miteinzu beziehen. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass sich das Kosmosviertel zu einem Quartier im Sinne des Leitbildes entwickelt. Bestimmte Ziele sind dabei zentral:

Attraktive Räume zum Erholen und Wohlfühlen...

... im Kosmosviertel gibt es viele Grünflächen, Sitzgelegenheiten und Räume, die von unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen genutzt werden. Gemeinsam wollen wir,

- einen attraktiven und gepflegten öffentlichen Raum gestalten, sowohl im öffentlichen Bereich in Liegenschaft des Bezirksamtes, als auch in den öffentlich zugänglichen Außenräumen der vermietenden Unternehmen
- Rückzugsräume für unterschiedliche Gruppen schaffen sowie attraktive Sport- und Spielmöglichkeiten für Jung und Alt bereitstellen
- das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum verbessern
- bezahlbaren und attraktiven Wohnraum erhalten und schaffen
- Möglichkeiten geben den öffentlichen Raum an bestimmten Stellen mitzugestalten.

Unterstützung bietet und fördert...

... im Quartier besuchen Kinder und Jugendliche Bildungseinrichtungen, Anwohnende unterstützen sich gegenseitig und nehmen Unterstützung und Beratungsangebote professioneller Hilfen in unterschiedlichsten Lebenslagen an. Gemeinsam wollen wir...

- eine Mischung aus mobilen und leicht zu erreichenden Beratungs-, Unterstützungs-, und Selbsthilfeangebote etablieren
- attraktive Räume für Kinder & Jugendliche zum Lernen und spielen schaffen
- mehr Angebote für Eltern und Familien im Kosmosviertel entwickeln
- den Zugang zu Gesundheitsangeboten im Kosmosviertel für alle Anwohnenden ermöglichen und etablieren
- den Zugang zu Einrichtungen, Veranstaltungen und Kursen für benachteiligte Gruppen im Gebiet verbessern.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben...

... im Gebiet gibt es verschiedenste Einrichtungen, Vereine oder Geschäfte. Hier können Menschen aus der Nachbarschaft und der Umgebung zusammenkommen, mitbestimmen und gemeinsamen Interessen nachgehen. Gemeinsam wollen wir...

- attraktive, offene und einladende Orte schaffen, an denen unterschiedlichste Menschen zusammenkommen können, sowohl im öffentlichen Raum als auch in weiteren Einrichtungen im Quartier
- attraktive Angebote für unterschiedliche Interessens- und Altersgruppen erhalten und neue entwickeln, auch in den Abendstunden und am Wochenende
- Mitbestimmung und Beteiligung bei der Entwicklung neuer und bestehender Angebote in Einrichtungen und bei Vereinen stärken
- Räume zur selbstständigen Nutzung durch Nachbarschaft schaffen
- Veranstaltungen etablieren an denen der Kiez in seiner Vielfalt zusammenkommt
- Vielfalt im Gebiet sichtbar machen und zu interkultureller Öffnung beitragen
- die lokalen Geschäfte dabei unterstützen ein attraktives und finanziell tragfähiges Angebot für die Anwohnenden bereitzustellen
- das ehrenamtliche Engagement vor Ort fördern, sichtbar machen und die Anerkennung stärken.

4. Stand der Gebietsentwicklung

A) Aktivierung der Anwohnenden

Die Aktivierung der Nachbarschaft ist der zentrale Aspekt der Arbeit des Quartiersmanagementteams vor Ort. In Kooperation mit Anwohnenden und Einrichtungen vor Ort wurde von Seiten des Quartiersmanagements eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen umgesetzt um in Kontakt zu kommen. Dadurch konnten für eine nicht unbeachtliche Zahl von zusätzlichen Personen Möglichkeiten geschaffen werden, sich im Kiez einzubringen. Als zentral für die Förderung der Beteiligung im Kosmosviertel hat es sich erwiesen Menschen dort zu unterstützen, wo sie sich aus eigenem Interesse heraus engagieren wollen und Strukturen aufzubauen, die Engagement trotz eventueller Belastungen, Einschränkungen und knapper Ressourcen ermöglichen.

Nach wie vor wird die **Beteiligung von Eltern** in den Grundschulen als eher gering, in den Kitas als leicht besser beschrieben. Positive Erfahrungen zeigen sich dort, wo zeitliche Ressourcen geschaffen wurden um Eltern gezielt und themenunspezifisch anzusprechen. Dies ist insbesondere im Familienzentrum der Fall. Auch in der Kita an der Milchstraße zeigen sich positive Erfahrungen mit der Arbeit einer neu eingestellten Kita-Sozialarbeiterin.

In der Gemeinschaftsunterkunft für **Geflüchtete** wurden über das BENN-Programm mit dem Café Quitte Räumlichkeiten geschaffen, die durch Anwohnende genutzt werden können. Das regelmäßige Dienstagscafé ist gut besucht.

Im **Kiezklub** findet nach wie vor eine Vielzahl an Veranstaltungen statt, die sich insbesondere an die Altersgruppe ab 55 Jahren richtet.

An offenen Veranstaltungen nehmen insbesondere mit der mehrmaligen Wiederholung der Veranstaltungen, der Offenheit sowie dem Grad der Vertrautheit zunehmend Menschen teil. Das etablierte Kiezfest, das von Einrichtungen aus dem Kiez organisiert wird, erfreut sich wie der von Anwohnenden organisierte Weihnachtsmarkt großer Beliebtheit. Beide Veranstaltungen werden von

ca. 500 Personen besucht. In den vergangenen Jahren haben sich weitere einfach zugängliche Veranstaltungsformate etabliert (Abendbrot, Treppenhauscafés, Kinderfest, Tag der Nachbarn, Trödelmärkte), die zwischen 30 und 200 Personen erreichen.

Die **Mitarbeit in Gremien** im Gebiet hängt zum großen Teil davon ab, wie groß die Hürden zur Beteiligung erscheinen. Je formalisierter und zeitaufwendiger die Gremien arbeiten, desto weniger Menschen aus dem Kosmosviertel beteiligen sich. Dies zeigt sich in der Grundschule, als auch im Kiezklub. Hier setzen sich die Gremien zu einem großen Teil aus Personen aus dem Planungsraum Altglienicke-Dorf zusammen. Der **Quartiersrat im Kosmosviertel** ist mittlerweile eine etablierte Institution. Er besteht aus 16 Anwohnenden sowie 6 starken Partnern aus dem Gebiet. Durch die sehr gesellige und möglichst wenig formalisierte Umsetzung der Sitzungen entspricht der Quartiersrat in seiner Besetzung weitestgehend der Bevölkerungsstruktur des Kosmosviertels. Die **Jury für Aktionen** setzt sich aus fünf Personen zusammen. In beiden Gremien werden die zum Teil multiplen Problemlagen in der Bewohnerschaft deutlich. Durch unterstützende Einzelgespräche und eine möglichst aus dem Alltag heraus verständliche Aufbereitung der Sitzungen, soll allen Personen die gleichberechtigte Teilnahme an den Gremien ermöglicht werden. Je nach Ressourcen wird nach Wegen gesucht, wie Quartiersratsmitglieder mehr Verantwortung übernehmen können. Eine starke Selbstorganisation scheint derzeit insbesondere aufgrund der arbeitsintensiven Vorbereitung nur bedingt möglich.

Die **Wahlbeteiligung** im Kosmosviertel ist weiterhin sehr gering ausgeprägt. Bei den Bundestagswahlen lag sie in den drei Wahllokalen zwischen 44,2 und 55,7%. Parteien sind im Gebiet außerhalb von Wahlkämpfen nur selten vertreten. Bei Informationsveranstaltungen politisch Vertretender ist die Teilnahme gering. Erstmals wurde im Vorfeld der Wahlen, in Kooperation mit der Nationalen Armutskonferenz unter dem Motto „Wir kommen wählen“, eine Diskussionsveranstaltung der Direktvertretenden umgesetzt.

Zwei Veränderungen prägten die **Selbstorganisation im Kiez**. (1) Durch die Schaffung des Kiezladens WaMa und das Projekt „Kiezband“ haben sich aus der ehemaligen „Initiative Infopunkt“ eine Vielzahl von Menschen und Gruppen entwickelt, die Aktionen im Gebiet umsetzen. (2) Der Mieterprotest Kosmosviertel hat sich als Reaktion auf die Situation der Mietenden der Schönefeld Wohnen gebildet. Mittlerweile hat sich eine stabile Gruppe aktiver Mietenden gebildet, die im Gebiet Unterstützung leistet, verschiedene Veranstaltungen durchführt und auch in der BVV regelmäßig Anfragen zum Kosmosviertel stellt.

Das **ehrenamtliche Engagement** im Kosmosviertel war über Jahre nur in geringem Maße ausgeprägt. Durch die direkte Ansprache des Quartiersmanagements, sowie das QM-Projekt Hallo Kosmos wurde eine neue Gruppe von Menschen erreicht, die sich im Stadtteil engagiert. Der neu geschaffene Kiezladen WaMa bietet engagierten Personen die Möglichkeit, Räume für eigene Initiativen, Maßnahmen und Angebote zu nutzen. Durch das im Kiezladen angegliederte PEB-Projekt „Kiezband“ erhalten Personen bei der Umsetzung Unterstützung. Diese Möglichkeit wird verstärkt genutzt. Für die **Beständigkeit des Engagements** sind allerdings verlässliche ansprechbare Personen, konkrete Begleitung und Unterstützung, als auch Anerkennung der Leistung notwendig. Derzeit wird auf Ebene des Stadtteils Altglienicke ein Netzwerk Ehrenamt initiiert um nachhaltige Strukturen aufzubauen, die ehrenamtliches Engagement ermöglichen, fördern, anerkennen und unterstützen. Dieses Netzwerk wurde durch das BENN-Team eingerichtet und begleitet.

B) Verantwortung für den Kiez

Seit 2017 wurden im Kosmosviertel durch das Quartiersverfahren, weitere Förderprogramme, bezirkliche Mittel sowie durch monetäre Mittel der Unternehmen und Vermietende Investitionen in die bauliche und soziale Infrastruktur getätigt.

Insbesondere aus dem Programm Soziale Stadt wurde über Sondermittel im Jahr 2017 eine Vielzahl von Investitionen in die soziale Infrastruktur im Kosmosviertel durchgeführt.

Die wichtigsten Maßnahmen und Veränderungen sind im Folgenden tabellarisch aufgeführt.

Förderprogramm / Förderstelle	Maßnahme
Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“	<ul style="list-style-type: none"> • Neubau eines Spielhauses auf dem Abenteuerspielplatz Waslala • Neubau der Trainings-, Aufenthalts-, und Arbeitsräume auf dem Standort des Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi
Soziale Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsphase der Qualifizierung und Sanierung der Grundschule am Pegaseck (Baustart 2020) • 17 Sozio-Integrative abgeschlossene und laufende Projekte über den Projektfonds im Quartiersmanagement (seit 2016)¹
Zukunft Stadtgrün	<ul style="list-style-type: none"> • Start der Planungsphase zur Neugestaltung und Sanierung der Grünanlagen im Kosmosviertel
Landesprogramm Familienzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstockung der Mittel des Familienzentrums im Kosmosviertel
Modellprojekt Stadtteilmütter	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Stelle für eine Stadtteilmutter im Kosmosviertel
Masterplan Integration und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Vier Projekte im Bereich Kinder-, Jugend- und Familie
Bezirkliche Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendhilfe: zusätzliche Stellenanteile in der Medienetage • Infopoint Alleinerziehende (Soziale Stadt Projekt 2017-2018) wird zukünftig in reduzierter Form aus dem bezirklichen Haushalt finanziert. Eine (Wieder)Aufstockung des Angebotes ist aufgrund der hohen Nachfrage dringend erforderlich. • Die über den Bezirk finanzierte unabhängige allgemeine Sozialberatung bietet eine wöchentliche Sprechstunde im Kosmosviertel an
Engagement von Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von kleineren Kiezveranstaltungen in Form von (Sach)Spenden • Spende des neu eröffneten Edeka-Marktes an den Kiezladen WaMa
Wohnungsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin hohes Maß an Verantwortung durch die Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG • Kleinere Instandsetzungen maroder Bauten im öffentlichen Raum durch die Schönefeld Wohnen
Präsenz von professionellen Trägern im Gebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Durch das Engagement und den Willen der Träger vor Ort war es möglich Projekte aus zusätzlichen Programmen (z.B. PEB) im Gebiet zu verankern.

Tabelle 3 – Förderprogramme und Förderstellen im Kosmosviertel

C) Vernetzung

Für das Kosmosviertel sind verschiedene Vernetzungsrunden relevant, die sich insbesondere aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit organisieren. Durch das Quartiersmanagement konnte zusätzlich die Trägerrunde als zielgruppenübergreifende Austauschplattform etabliert werden. Über das Soziale Stadt Projekt Gewerbevernetzung entstand ein Gewerbestammtisch. Die Akteursrunde Integration wurde durch das BENN-Team weitergeführt. Im Aufbau befindet sich derzeit das

¹ Eine Übersicht über die einzelnen Projekte findet sich auf www.kosmosviertel.de

Netzwerk Ehrenamt. Seit 2018 wird jährlich durch das Quartiersmanagement eine Gebietskonferenz im Kosmosviertel durchgeführt. Hier kommen Träger und Einrichtungen aus dem Gebiet mit der Bezirksverwaltung zusammen.

Netzwerk	Thema	Teilnehmerkreis	Bedeutung / Potential
AG Süd (Jugendamt)	Austausch zur Kinder- und Jugendarbeit	Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit; (ca. 10 – 15)	Wichtiges und etabliertes Austauschgremium Einbeziehung Schulsozialarbeit
Trägerrunde (QM)	Nachbarschaft und Gemeinwesen (themenspezifischer Austausch)	Alle professionellen Akteure im Kosmosviertel (ca. 15 – 25)	Wichtige Austauschplattform für zielgruppenübergreifende Themen
Akteursrunde Integration (BENN)	Integration rund um Unterkünfte für Geflüchtete auf Ebene Altglienicke	Unterkünfte und Kooperationspartner (ca. 10 – 20)	Soll weiter verfestigt werden. Ggf. Erweiterung des Themenspektrums
Netzwerk Ehrenamt (BENN)	Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	Orga-Gruppe besteht aus (BENN, QM, Offensiv 91 e.V., SPK)	Im Aufbau; Einbeziehung weiterer Einrichtungen als Ziel
Gebietskonferenz (QM)	Vertiefter Austausch zu relevanten Themen	Alle professionellen Akteure im Kosmosviertel + Bezirksverwaltung (ca. 40 - 50)	Stärkung des Austauschs zwischen Verwaltung und Einrichtungen von hoher Bedeutung.
Gewerbestimm-tisch (Wirtschaftsverband Altglien-cker Unternehmer e.V.)	Austausch und gemeinsame Aktionen der Gewerbetreibenden	Gewerbetreibende (6 bis 15)	Wichtige Austauschrunde; Weiterführung nach Projektende „Gewerbevernetzung“ unklar)
Akteursrunde Bürgerhaus	Abstimmung zur Nutzung und Maßnahmen Bürgerhaus	Einrichtungen und Angebote im Bürgerhaus	Zentral für Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit im Bürgerhaus;

Tabelle 4 – Übersicht Netzwerke im Kosmosviertel

Aus der Arbeit in diesen Netzwerken entstehen verschiedene **Kooperationsprojekte**, wie das jährlich stattfindende Kiezfest im Kosmosviertel oder die Abstimmung von Ferienprogrammen.

Unterrepräsentiert sind in den bisherigen Netzwerkrunden insbesondere die Schulen im Gebiet, sowie die Wohnungsunternehmen, als auch Vereine und Initiativen. Durch die hohe Anzahl der Träger der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, ist es zudem oft nicht einfach die übrigen Einrichtungen (z.B. Arbeit mit Senioren) in die Austauschrunden miteinzubeziehen.

Die personellen Ressourcen zur Teilnahme an Vernetzungsrunden und noch stärker die Organisation von Vernetzungsrunden sind bei allen Akteuren beschränkt. Der Fokus liegt daher darauf, die bestehenden Runden effizient zu nutzen, ggf. durch Teilnehmende und Themen zu ergänzen, sowie den Austausch zwischen den Vernetzungsrunden zu verbessern.

Aufgrund des hohen Organisationsaufwandes liegt die **Koordination der Vernetzungsstrukturen** größtenteils im Aufgabenbereich des Quartiersmanagements sowie des BENN-Teams. Durch das Fehlen eines Stadtteilzentrums oder einer Stadtteilkoordination im Kosmosviertel, zeigt sich neben dem Quartiersmanagement und BENN keine Stelle, die diese Koordination übernehmen könnte. Ein enger Austausch besteht mit der Sozialraumorientierten Planungs-koordination (SPK) des Bezirkes, die sich vor allem um die Vernetzung auf Ebene des Stadtteils Altglienicke einbringt.

D) Bildungssituation

Im Kosmosviertel gibt es vier bestehende **Kindertagesstätten** mit 608 Plätzen. Eine weitere Kita ist in der Siriusstraße geplant. In der Kita Sonnenschein wurde aus Mitteln des Programms Soziale Stadt eine Kinderküche finanziert. Zusätzlich wird die Kita in den kommenden Jahren voraussichtlich über den „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ saniert und bekommt einen Anbau. In der Kita kleiner Frechdachs wurde durch Soziale Stadt Mittel eine Kinderwerkbank, sowie eine Gemeinschaftsecke finanziert. In der Kita an der Milchstraße wurde ein Bewegungsparcours geschaffen.

Einrichtung	Angebot	Plätze
Kita Sonnenschein (Fipp e.V.)	Kita und Krippe	180
Kita kleiner Frechdachs (Eigenbetriebe SüdOst)	Kita und Krippe	118
Kita an der Milchstraße (CJD e.V.)	Kita und Krippe	180
Kita Kosmosviertel (JAO Berlin gGmbH)	Kita und Krippe	130
Kita Siriusstraße (Freude Kindertagesstätten gGmbH)	In Planung 06/2019	Ca. 50

Table 5 – Überblick Kitas im Kosmosviertel

Die **Grundschule** am Pegasuseck hat 387 Schülerinnen und Schüler, 22 Lehrerinnen und Lehrer sowie 3 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Im Jahr 2017 wurden über Soziale Stadt Mittel sechs Smartboards finanziert. Die Schule wird ebenfalls im Rahmen der Sozialen Stadt baulich weiterentwickelt. Geplant ist ein eingeschossiger Anbau zur Doppelnutzung als Mensa und Veranstaltungsraum. Zudem sind die Schaffung eines Forums, sowie eine Neustrukturierung der Raumverteilung geplant. Nach wie vor ist die Quote an Gymnasialempfehlungen nach der sechsten Klasse sehr gering. Die Abstimmungen zwischen der Grundschule und weiterführenden Schulen ist schwierig, da weiterführende Schulen nicht unmittelbar angrenzend an das Gebiet liegen. Wie im Punkt Vernetzung beschrieben, soll die Schule verstärkt in Vernetzungsrunden mit dem Jugendamt und der Jugendarbeit einbezogen werden. Auf dem **Anne-Frank-Gymnasium** im Kosmosviertel machen Kinder und Jugendliche aus dem Gebiet nur einen sehr geringen Anteil aus. Die Kooperation mit dem Anne-Frank-Gymnasium im Stadtteil ist gering.

Dem **Kinder-, Jugend-, Familienzentrum** im Kosmosviertel ist es gelungen eine weitere Personalstelle über das Modellvorhaben „Stadtteilmütter“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu sichern. Zusätzlich wurden im Doppelhaushalt 2018/2019 weitere Mittel für die Aufstockung der bereits vorhandenen Personalstelle bereitgestellt. Die **Elternarbeit** stellt eine große Herausforderung im Kosmosviertel dar. Die Arbeit ist für Einrichtungen aufgrund der prekären Situation vieler Eltern sehr herausfordernd. In den Kindertagesstätten funktioniert die Elternarbeit zum Teil gut. Allerdings werden auch hier besonders prekäre Eltern nur schwer erreicht. In der Kita an der Milchstraße wurde eine Stelle für eine Kita-Sozialarbeiterin geschaffen um gezielt die Arbeit mit Eltern zu stärken. Die ersten Ergebnisse zeigen sich als sehr positiv.

Im Bereich der **Kinder- und Jugendarbeit** sind fünf Einrichtungen von besonderer Bedeutung. Die Standorte des Abenteuerspielplatzes Waslala und des Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi werden derzeit baulich weiterentwickelt um hier langfristig eine qualitativ hochwertige Arbeit bieten zu können (siehe Investitionen im Gebiet). Beide Einrichtungen wurden im Rahmen von Soziale Stadt Projekten gefördert um die bestehenden pädagogischen Angebote weiterführen und qualitativ aufwerten zu können. Im Kosmosviertel stellt die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung BASE 24 die zentrale Anlaufstelle der Kinder- und Jugendarbeit dar. In der Medienetage wurden die personellen Ressourcen durch das Jugendamt aufgestockt. Der Träger Outreach im Bereich Jugend(sozial)arbeit betreut weiterhin maßgeblich den Jugendbereich und arbeitet teilweise mobil. Für die Stellen des Jugendamtes wurden 3 Stellen im Februar 2018 besetzt. Nach hoher Personalfuktuation wurde ab April 2019 die Leitungsstelle besetzt. Ergänzt wurde die stationäre Jugendarbeit durch das Streetwork-Team von Gangway, das durch Mittel zur Gewaltprävention um zwei Personalstellen erweitert wurde. Über drei Projekte aus dem Masterplan für Integration und Sicherheit

wurden personelle Ressourcen zu Verfügung gestellt um die Integration von Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinschaftsunterkunft im Quittenweg zu gewährleisten. Das aufsuchende präventive Angebot der Berliner Jungs wurde durch das Jugendamt nachhaltig gesichert.

Im Bereich **Fortbildung- und Qualifizierung** stellt das Projekt „Kiezband“ eine deutliche Bereicherung vor Ort dar. Durch den Träger WeTeK Berlin gGmbH wurden über PEB-Mittel flexible niedrigschwellige und auf Eigeninitiative beruhende Qualifizierungs- und Orientierungsprojekt für den Arbeitsmarkt umgesetzt. Das Projekt ist noch bis April 2020 finanziert. Ein Wegfall des Projektes wäre eine rückläufige Entwicklung. Eine stärkere **Kooperation mit dem Jobcenter** und der Agentur für Arbeit hinsichtlich der Integration auf den Arbeitsmarkt wurde angestoßen und muss weiter intensiviert werden. Hauptzielgruppe sind insbesondere junge Erwachsene und junge Mütter. Positive Erfahrungen gibt es bei Kooperationen zwischen Jobcenter und dem Infopoint Alleinerziehende. Gemeinsam soll ein regelmäßiges „Frühstück mit dem Jobcenter“ etabliert werden.

E) Lebendiger Kiez

Die Lebendigkeit des Kiezes wird in den Sommermonaten im **öffentlichen Raum sichtbar**. Sowohl auf den Spielplätzen als auch im Bereich der Ladenpassage verbringen die Anwohnenden des Kiezes ihre Freizeit. In der Ladenpassage ist es durch nachbarschaftliches Engagement und Mitteln aus dem Aktionsfonds gelungen die Aufenthaltsqualität zu steigern (siehe hierzu 3.f). Über lange Zeit fanden im öffentlichen Raum kaum Veranstaltungen und Angebote statt. Über Mittel aus dem Aktionsfonds und Kooperationen mit Einrichtungen wurde in den vergangenen Jahren eine **Vielzahl von neuen Veranstaltungsformaten** etabliert. Fester Bestandteil ist neben dem Kiezfest im Sommer auch der Weihnachtsmarkt. Zusätzlich wurden Veranstaltungen wie ein Kinderfest und ein Flohmarkt im öffentlichen Raum initiiert. Des Weiteren fanden viele kleine sichtbare Aktionen, wie ein „Wasserspieltag“, die „Bemalung der Ladenpassage“ und „Public Viewing im Forum“ statt. Auch in den Innenhöfen der Wohnblöcke ist die Lebendigkeit des Kiezes sichtbar.

In einer ehemaligen Gewerbeeinheit in der Ladenpassage entstand der **Nachbarschaftstreff/ Kiezladen WaMa**. Neben offenen Angeboten wie einem Strickzirkel und Bastelnachmittage für Kinder, werden auch Kinoabende durchgeführt. Der Kiezladen trägt in hohem Maße zur Lebendigkeit des Kiezes bei. Er befindet sich immer noch in der Anlaufphase, ist jedoch bereits in dieser frühen Phase ein wichtiger Ort, an dem sich neue Angebote ansiedeln können.

Ein weiterer wichtiger Ort für das Kosmosviertel ist das **Bürgerhaus Altglienicke**. Der Kiezklub stellt insbesondere für ältere Personen eine wichtige Anlaufstelle dar. Im Jahr 2016-2017 wurde aus Mitteln des Projektfonds eine Organisationsberatung für das Bürgerhaus finanziert. Auf dieser Grundlage hat sich eine vorübergehende Organisationsstruktur für das Haus ergeben, die aus einer Steuerungsrunde und Akteursrunde besteht. Das Haus steht weiterhin vor vielen organisatorischen und baulichen Herausforderungen, die in den kommenden Jahren angegangen werden sollen.

Seit 2018 haben sich im Kiez neue **Beratungs- und Unterstützungsangebote** etabliert. Der Infopoint Alleinerziehende hat sich als stark nachgefragtes Angebot etabliert. Aufgrund der reduzierten Mittel, kann der Nachfrage nicht adäquat begegnet werden. In den gleichen Räumen finden wöchentlich Angebote des Schwangerenbegegnungszentrums statt. Neben dem Infopoint für Alleinerziehende wurde die „unabhängige Allgemeine Sozialberatung“ durch das Amt für Soziales mit einer wöchentlichen Beratungszeit im Gebiet verortet. Das Soziale Stadt Projekt „Mobile Kiezberatung“, verbindet aufsuchende Beratungsangebote mit einer Bedarfserhebung zum Bereich Beratung und Unterstützung. Festzustellen ist, dass alltägliche Unterstützungsangebote, wie beispielsweise in den Kitas, stärker ausgebaut und mit den Beratungsangeboten verzahnt werden müssen.

Das Kosmosviertel ist in der Umgebung weiterhin als Ghetto **stigmatisiert** und wird in den Medien zumeist negativ dargestellt. Von vielen umliegend wohnenden Menschen werden bestimmte Einrichtungen im Kosmosviertel gemieden. Kinder aus den Einfamilienhausgebieten gehen bewusst

auf andere Schulen. Schnittpunkte zwischen Altglienicke und dem Kosmosviertel stellen das Bürgerhaus, die Kitas sowie der Standort des ASP Waslala und Cabuwazi dar. Über Mittel aus dem Programm Soziale Stadt wurde gemeinsam mit Anwohnenden ein Kiez-Film gedreht. Dieser zeigt auch die positiven Seiten des Kosmosviertels und erfreut sich großer Beliebtheit.

Auch aufgrund der negativen Zuschreibungen von außen ist der **soziale Zusammenhalt** im Kosmosviertel eher schwach ausgeprägt. Es herrscht nach wie vor eine Spaltung zwischen den besser situierten Anwohnenden und Menschen aus prekären Lebenslagen. Insbesondere durch den nicht zufriedenstellenden Zustand in den Häusern und im öffentlichen Raum, werden Schuldzuschreibungen zwischen diesen Gruppen ausgesprochen, was den Zusammenhalt schädigt.

F) Wohnen und Wohnumfeld

Die **Mieten** im Kosmosviertel liegen im Berliner Vergleich nach wie vor im unteren Bereich und haben sich im Rahmen des Mietspiegels in den vergangenen Jahren, insbesondere im Bereich der Neuvermietung deutlich nach oben entwickelt.

Im Bereich des **Wohnens** zeigt sich im Gebiet nach wie vor eine deutliche Zweiteilung. Bei den mietenden Personen der Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG liegt ein hohes Maß an Zufriedenheit vor. Die Verwaltung ist eine zuverlässige Ansprechperson für die Anwohnenden und übernimmt mit Beratungsangeboten und dem Mitgliedertreff auch soziale Funktion. Eher unzufrieden mit der Instandhaltung der Gebäude und des Umfelds zeigen sich die den mietenden Personen der Schönefeld Wohnen. Hier fanden in den vergangenen Jahren energetische Sanierungen statt, die zu deutlichen Mietsteigerungen führten. Durch die drohenden Mietsteigerungen gerieten Menschen mit geringem Einkommen zum Teil über die Bemessungsgrenze der AV Wohnen. Zudem entschieden sich besserverdienende Personen dazu, bei steigenden Mieten in andere Wohnungen mit vergleichbaren Mieten aber besserem Wohnstandard zu ziehen. Dies betraf auch Personen, die sich stark für ihren Stadtteil einsetzten. Im April 2019 gingen die Bestände der Schönefeld Wohnen in den Besitz des landeseigenen Wohnungsunternehmens Stadt und Land über. Schnell entwickelte sich eine enge Kommunikation und Kooperation mit dem Quartiersmanagement. Auf den von der degewo angekauften Flächen in der Venusstraße wurde das ehemalige Seniorenpflegeheim abgerissen. Ab 2019 soll hier der Bau eines seniorengerechten Wohnhauses erfolgen.

Das Kosmosviertel verfügt über eine Vielzahl von öffentlichen wie privaten, aber öffentlich zugänglichen, **Grün- und Spielflächen**. Nach wie vor wird die Pflege der öffentlichen Flächen durch das Straßen- und Grünflächenamt nur unzureichend geleistet. Dennoch wurde die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch verschiedene Maßnahmen verbessert. Durch intensives ehrenamtliches Engagement einiger Anwohnenden wurden, unterstützt durch das Soziale Stadt Projekt „Freiraum gestalten“, Hecken im zentralen Bereich der Grünanlagen zurückgeschnitten und die für die Ladenpassage prägenden Hochbeete instandgesetzt. Teils konnten hierfür Pflegepatenschaften aufgebaut werden. Gleichzeitig wurden die für die Ladenpassage prägenden Beton-Elemente farblich gestaltet. Seit dieser Umgestaltung wird der zentrale Bereich der Grünanlagen wieder verstärkt genutzt. Weitere Maßnahmen, die über Soziale Stadt Mittel gefördert wurden, waren die Instandsetzung eines Bolzplatzes, ein Projekt zur verbesserten Meldung defekter Laternen, sowie ein Beschilderungssystem. An diesen umgestalteten Flächen hat sich das Sicherheitsempfinden der Anwohnenden verbessert. Dennoch bleibt der Zustand in den nicht in den Blick genommenen Orten mangelhaft. Auf den wenigen bespielbaren Sportflächen bestehen deutliche Nutzungskonflikte zwischen Kindern und Jugendlichen. Durch die Aufnahme in das Programm Zukunft Stadtgrün soll in den kommenden Jahren, die Gesamtstruktur der Grünanlagen verbessert werden (siehe 5d).

Eine prägende Veränderung in der **Gewerbelandschaft** stellt der Neubau eines Edeka-Centers in der Siriusstraße dar. Das Center stellt für das Kosmosviertel, wie auch das gesamte Umfeld eine

zentrale und attraktive Einkaufsmöglichkeit dar. Von der Zunahme der hier einkaufenden Personen, hofft auch das angrenzende Kleingewerbe durch erhöhte Laufkundschaft zu profitieren. Durch das Soziale Stadt Projekt „Gewerbevernetzung“ wurde die Vielfalt der verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten dargestellt, die von einigen Anwohnenden dennoch als größtenteils wenig attraktiv angesehen wird. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf um die Gewerbestruktur im Gebiet zu stärken und in ihrer sozialen Funktion zu fördern (siehe 3.b). Die **schwierige Situation** bezüglich der ambulanten medizinischen Versorgung durch niedergelassene Ärzte könnte durch die im Gebäude des Edeka-Centers geschaffenen Praxisräume verbessert werden. Dies vor allem, da Neuzulassungen von Hausärzten durch die Freigabe der Zulassungsbeschränkungen der Kassenärztlichen Vereinigung auch in Treptow-Köpenick wieder möglich sind.

5. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

A) Bildung, Ausbildung, Jugend

Im Handlungsfeld Bildung, Ausbildung und Jugend gibt es wie unter 4.d beschrieben insbesondere im Bereich der Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen eine Vielzahl unterschiedlicher Träger mit vielfältigen Angeboten. Allen gemein ist der Wunsch Kindern, Jugendlichen und deren Familien Bedingungen zu geben, die sie stärken, sie in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten fördern und positive Erlebnisse ermöglichen. Ebenso stellen sich alle Träger und Einrichtungen der Herausforderung mit vermehrter sozialer Ausgrenzung, Stigmatisierung und multiplen individuellen Problemlagen von vielen Besuchenden umzugehen. Um unter diesen erschwerten Bedingungen das Umfeld für eine gute Kindheit, Jugend und Familienzeit zu schaffen, ist ein hohes Maß an professioneller Haltung, zusätzliche Ressourcen und nicht zuletzt ein gutes Miteinander zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen und Trägern vor Ort notwendig. Das intensive Miteinander in den vergangenen drei Jahren zeigt, dass hier alle Akteure auf einem guten Weg sind.

Kindertagesstätten

Angesichts des verstärkten Wohnungsneubaus und der damit einhergehenden wachsenden Bevölkerung, insbesondere im Stadtteil Altglienicke, besteht weiterhin ein steigender Bedarf an **Betreuungsplätzen** im Bereich der Kindertagesbetreuung. Durch die Neueröffnung einer Kita in der Siriusstraße wird diesem Bedarf begegnet. Möglichkeiten zur Erhöhung der Platzzahl bestehen in der Kita an der Milchstraße. Hier befinden sich kleinere Räumlichkeiten noch im Rohbau. **Akuten Sanierungsbedarf** weist die Kita kleiner Frechdachs, sowie die Kita Sonnenschein auf. In den Kitas stellt die **inklusive Arbeit** mit Kindern einen Schwerpunkt dar, der zusätzliche personelle wie materielle Ressource erfordert. Aufgrund der hohen Bedeutung der Elternarbeit (siehe unten) wäre zudem die Schaffung und Qualifizierung von **Begegnungsräumen** in den Kitas zu fördern. Das Familienzentrum ist derzeit an die Kita im Kosmosviertel angegliedert. Alternativ bestünde die Möglichkeit die Angebote gemeinsam mit weiteren offenen Angeboten im Bürgerhaus Altglienicke zu bündeln. So würden zusätzliche Räume für Kita-Plätze entstehen.

Familien- und Elternarbeit

Trotz der allgemeinen Aufstockung der durch das Land Berlin für das Programm *Berliner Familienzentren* sind die Angebote des Familienzentrums "Im Kosmosviertel" ausgelastet. Sowohl von Seiten der Eltern als auch aus Sicht der Fachkräfte wäre es sinnvoll, ein dauerhaftes **offenes Angebot wie ein Familiencafé** mit Spielmöglichkeiten zu schaffen um noch mehr Eltern zu erreichen. Hier wären auch Synergie-Effekte mit anderen Einrichtungen zu prüfen. Als wichtig erscheint es eine Anlaufstelle mit möglichst breiter Öffnungszeit im Kiez zu entwickeln.

Von hoher Bedeutung ist es für das stark nachgefragte Angebot des **Infopoints Alleinerziehende wieder eine tragfähige und gesicherte Finanzierung** zu erreichen um die erfolgreiche Verknüpfung niedrigschwelliger Angebote und individueller Beratung weiter fortzuführen.

Entwicklung der Kinder liegt, ist es im Rahmen der Arbeit nur begrenzt möglich auf die vielfältigen Problemlagen der Eltern einzugehen. Auf den positiven Erfahrungen der Kita-Sozialarbeiterin in der Kita an der Milchstraße, als auch der Arbeit der neu im Familienzentrum angesiedelten Stadtteilmutter aufbauend, sollten weitere Maßnahmen entwickelt werden, wie **Zugänge zu Eltern verbessert, diese unterstützt und das Ausmaß der gegenseitigen Selbsthilfe** gefördert werden könnte. Die Schwerpunkte der Arbeit werden im Bereich Überforderung, Gesundheit und Erziehungskompetenzen verortet.

Kinder- und Jugendarbeit

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit weist das Kosmosviertel eine breite Trägerlandschaft auf. Durch zusätzliche bezirkliche Mittel war es möglich fast alle Einrichtungen entsprechend den Mindeststandards für Jugendeinrichtungen auszustatten. Durch die multiplen Problemlagen der Kinder und Jugendlichen stoßen die Einrichtungen personell dennoch an ihre Grenzen.

Strukturell ist insbesondere die **Kinder- und Jugendarbeit im Bürgerhaus**, die sich aus drei Trägern bzw. Einrichtungen zusammensetzt weiterzuentwickeln. Nachdem die Stellenanteile im Haus durch das Jugendamt aufgestockt werden konnten, war es im Februar 2018 möglich bereits 3 von 4 Stellen und im April 2019 zusätzlich noch die Leitungsstelle zu besetzen. Vor diesem Hintergrund ist es bedeutsam das **Zusammenspiel und die Übergänge zwischen den unterschiedlichen Bereichen** (Kinder, Jugend, Medien) zu stärken. Eine besondere Herausforderung stellt die Einbindung der Einrichtungen ins Bürgerhaus Altglienicke dar. Eine bauliche Weiterentwicklung des Hauses erscheint notwendig. Hierzu zählen insbesondere die stärkere Trennung der (Eingangs)Bereiche, eine zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der Räume und Außenanlagen, als auch Möglichkeiten einer autarken Nutzung von Räumen durch Jugendliche im Bürgerhaus oder innerhalb des Kosmosviertels.

Schwerpunktthemen, die in allen Einrichtungen gezielte Aufmerksamkeit erfordern sind die spezifische **Arbeit mit Mädchen**, um diese in ihrem Selbstbild und der Entwicklung einer selbstständigen Lebensperspektive zu unterstützen. Im Bereich der **inklusiven Arbeit** für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen ist aus Sicht der Fachkräfte aus den Einrichtungen ein Gesamtkonzept für die Kinder- und Jugendarbeit im Kosmosviertel anzustreben. Notwendige **Gewaltpräventive Maßnahmen, als auch präventive Maßnahmen im Bereich Sucht** richten sich an alle Kinder und Jugendlichen sowie Einrichtungen im Kosmosviertel. Für ältere Jugendliche stellt insbesondere der **Übergang in die Selbstständigkeit** vom Elternhaus, sowie der eigene Schulabschluss und der **Übergang in den Beruf** eine besondere Herausforderung dar. Spezifische Angebote der Jugendsozialarbeit durch die Träger Gangway und Outreach, sind hier bereits vorhanden. Dennoch wird in diesem Bereich ein zusätzlicher Bedarf beschrieben, dem auch in Kooperation mit dem Jobcenter weiter nachgegangen werden soll. Zudem sollen Jugendliche, z.B. über Peer-Helfer-Projekte in ihren Ressourcen gestärkt werden, **Verantwortung für sich, aber auch ihr soziales Umfeld** zu übernehmen.

Einrichtungsübergreifend, sowie in Kooperation mit Vereinen, engagierten Eltern, Jugendlichen und weiteren Akteuren ist weiterhin an einem Konzept zu arbeiten, wie **Angebote in den Ferien, wie auch an den Wochenenden** gestärkt werden können. Im Zentrum stehen dabei niedrigschwellige kulturelle Angebote, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre Freizeit aktiv zu gestalten und Erfahrungen über den Alltagshorizont hinaus zu machen. Neben freizeitpädagogischen Maßnahmen, stellt auch die Förderung der **Anerkennung, Teilhabe, Partizipation und politischer Bildung von** Kindern und Jugendlichen einen großen Bedarf vor Ort dar. Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung im Kiez sollen aktiv gefördert werden.

Kinder- und Jugendhilfe

Nach wie vor stellt das Kosmosviertel ein Schwerpunktgebiet der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe für Kinder, Jugendliche und Familien dar. Die Familienkontexte sind hier, wie bereits beschrieben, oft mit multiplen Problemlagen konfrontiert, denen nur durch einen Maßnahmen-Mix adäquat begegnet werden kann. Als bedeutsam werden hier insbesondere Maßnahmen beschrieben, die zu einer **Verzahnung der Angebote unterschiedlicher Hilfesysteme** (Jugendamt und Hilfen zur Erziehung, pädagogisches System (Kitas und Schule) sowie präventive Angebote (Kinder-, Jugend- und Familienarbeit) beitragen. Neben einem verbesserten Austausch, werden insbesondere verbesserte Präventions- und Beratungsangebote im Gesundheitsbereich benannt. Zudem ist die Verbesserung zu Zugängen der Elternberatung, aber auch spezifischer Angebote wie psychosozialer, psychotherapeutischer, aber auch zu Logopädie und Ergotherapie als Herausforderung zu nennen, um Eltern und Kindern, bei der Bewältigung der multiplen Problemlagen begleiten zu können.

Schulen

Die **Grundschule am Pegasusseck** stellt die zentrale Bildungseinrichtung für Kinder aus dem Kosmosviertel dar. Im baulichen Bereich wird der Schulstandort derzeit qualifiziert. Die Sanierung und Erweiterung des Hauptgebäudes sollen 2020 starten. Für den gesamten Schulstandort wurde eine Zielplanung erstellt. Für die Sanierung und Qualifizierung des Hortes und der angegliederten Kita, sowie den Außen- und Sportanlagen, muss die Finanzierung geklärt werden. Wie oben beschrieben soll die **Vernetzung der Schule** mit weiteren Akteuren im Kinder- und Jugendbereich, aber auch mit Einrichtungen, Vereinen und Initiativen im kulturellen Bereich gestärkt werden. Besonders bedeutsam erscheint es das **praxisorientierte Lernen** an der Schule sowohl durch bauliche Maßnahmen, als auch durch pädagogische Projekte und Kooperationen zu stärken. In diesem Komplex ist auch die Bedeutung des Stadtteils für pädagogische Angebote der Schule zu fördern. **Spielerische Nachhilfeangebote**, sowohl in der Schule, als auch in den Einrichtungen im Kosmosviertel werden als ebenso notwendig beschrieben, wie mögliche Patenschaftsprojekte. Um den multiplen Problemlagen der Kinder in der Schule zu begegnen, soll die Elternarbeit gestärkt werden. Zudem werden Supervisionsangebote für Lehrkräfte als sinnvolle Ergänzung benannt.

Im **Anne-Frank-Gymnasium** liegt weiter der Bedarf für Räumlichkeiten für zentrale Veranstaltungen vor. Im Sinne der Gebietsentwicklung ist insbesondere eine stärkere Anbindung der Schule an Einrichtungen und Akteure im Gebiet zu fördern.

B) Arbeit und Wirtschaft

Das Kosmosviertel ist überwiegend von Wohnnutzung geprägt. Die lokale Ökonomie ist weitestgehend auf Angebote und Versorgungsstrukturen für den täglichen Bedarf ausgerichtet. Angebote im Bereich Arbeit und Qualifizierung sind trotz des hohen Bedarfs kaum im Gebiet verankert.

Wirtschaft und Gewerbe

Im Bereich des lokalen Gewerbes wird deutlich, dass dieses teilweise eine **wichtige soziale Funktion** für die Nachbarschaft, als Anlaufstellen, Treffpunkte und Ansprechpersonen aufweist. Gleichzeitig liegt von Seiten der Anwohnenden ein größeres Maß an **Unzufriedenheit mit der Qualität des Gewerbes** vor Ort vor. Von Anwohnenden wird insbesondere die Schaffung eines ansprechenden und bezahlbaren gastronomischen Angebotes gewünscht, das auch in den Abendstunden und am Wochenende Öffnungszeiten vorhält.

Über das Projekt „Gewerbevernetzung“ wurden die Bedarfe der Gewerbetreibenden erhoben und ein interner wie externer Austausch befördert. Aus dem Projekt haben sich zentrale Handlungserfordernisse ergeben:

- 1.) Entwicklung eines **Gewerbekonzeptes mit den Vermietenden** der Gewerbeflächen. In diesem Rahmen sollte ein Maßnahmenbündel aus a) baulicher Weiterentwicklung der Gewerbeflächen, b) ein abgestimmtes Vorgehen zur Ansiedlung attraktiven und bedarfsadäquaten Gewerbes und c) Etablierung einer nachhaltigen Vernetzungsstruktur des Gewerbes angestrebt werden.
- 2.) Die **Attraktivität und Lebendigkeit des Gewerbeumfeldes** spielen eine zentrale Rolle sowohl für die Nachbarschaft, als auch für den finanziellen Erfolg der Gewerbetreibenden. Die Umgestaltung der öffentlichen Grünanlagen (siehe 3.d) steht hier im Zentrum. Erweiternd sollten die Gewerbetreibenden darin unterstützt werden, durch ihre Gestaltung der Angebote, die Lebendigkeit und den Austausch im Gebiet zu fördern.
- 3.) **Stärkung der sozialen Funktion des Gewerbes**, z.B. durch die Schaffung von Aufenthaltsflächen für Kinder, der Information über Anlaufstellen und kulturelle Veranstaltungen im Gebiet oder der Kooperation mit der Jugendarbeit und weiteren Trägern im Bereich Praktika und Ausbildung.
- 4.) Unterstützung der Gewerbetreibenden im Zuge der **Beeinträchtigung durch Baumaßnahmen** im Geschäftsumfeld sowie die besondere Herausforderung als Gewerbe in einem Gebiet mit geringer Kaufkraft.
- 5.) Einbindung des Gewerbes in den **Gewerberaum Altglienicke**, sowohl im Sinne der Vernetzung als auch der Bekanntmachung der Ladenpassage Altglienicke als attraktive Einkaufsmöglichkeit über das Kosmosviertel hinaus.
- 6.) Berücksichtigung der Bedeutung der Flughafen BER-Eröffnung für das Kosmosviertel, durch Nähe zu den Verkehrsknotenpunkten.

Arbeit und Beschäftigung

Im Kosmosviertel liegt sowohl ein erhöhtes Maß an Arbeitslosigkeit, als auch damit verbunden eine Einschränkung im Bereich der materiellen Armut und Barrieren bei der gesellschaftlichen Teilhabe. Ziel ist es hier durch **niedrigschwellige Maßnahmen** die Integration in Beschäftigung zu fördern. Als erfolgreich hat sich das Projekt „Kiezband“ des Trägers WeTeK Berlin gGmbH erwiesen, das noch bis April 2020 über PEB-Mittel gefördert wird und aus dessen Erkenntnissen Handlungsansätze für weitere Maßnahmen in diesem Bereich gezogen werden können. Für das Kosmosviertel zielführend erscheinen Maßnahmen, die:

- Vor Ort verlässliche ansprechbare Personen bieten, die ergebnisoffen mit Anwohnenden ins Gespräch gehen.
- Auf den Interessen und Ressourcen der Nutzerenden, flexible Qualifizierungsangebote entwickeln können.
- Möglichkeiten der Anerkennung und eines positiven Gemeinschaftsgefühls vor Ort ermöglichen.
- Bei der Vermittlung in weitere Programme, Praktika oder Ausbildungen begleiten
- Und bei der Bewältigung nicht beschäftigungsbezogener Problemlagen unterstützen.

Besondere Zielgruppen im Gebiet sind dabei junge Mütter sowie Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch ältere Personen ab 55 Jahren, die auf dem Arbeitsmarkt nur noch schwer Fuß fassen. Geplant ist hier auch die Kooperation mit dem Jobcenter, bzw. dessen unterstützende und beratende Angebote vor Ort zu stärken.

Als ebenso bedeutsam zeigt sich die Möglichkeit vor Ort über **öffentlich geförderte Arbeitsmöglichkeiten**, Personen Unterstützung beim (Wieder)einstieg in den Arbeitsmarkt zu bieten. Dies gilt auch für eine derzeit hohe Anzahl erwerbsunfähiger Personen, die über solche Arbeitsgelegenheiten verstärkte Teilhabe an der Gesellschaft erlangen. Möglichkeiten diese Arbeitsgelegenheiten

weiter zu fördern bieten sich in den sozialen Einrichtungen, die hierfür teils zusätzliche Betreuungskapazitäten benötigen, als auch die Möglichkeit der Schaffung eines sozial orientierten Gewerbes vor Ort.

C) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Im Bereich des Handlungsfeldes Nachbarschaft wurden in den vergangenen zwei Jahren verschiedene Projekte auf den Weg gebracht. Die Projekte sind für Anwohnende, Akteure und für die bezirkliche Verwaltung ein wichtiger Baustein für eine gelingende Gebietsentwicklung. Weiterhin sollen die Stärkung des Gemeinwesens sowie die soziale und ethnische Integration ein Schwerpunkt der Arbeit im Gebiet bleiben.

Gemeinwesen

Von Anwohnenden und weiteren Akteursgruppen aus dem Gebiet wird der Bedarf formuliert, dass es im Kosmosviertel Orte geben muss, an denen **Menschen zusammenkommen**, Zeit miteinander verbringen sowie eine Ansprechperson für persönliche Bedarfslagen haben. Der Ort sollte Angebote für verschiedene Zielgruppen bereithalten, gleichzeitig muss dieser Ort auch so offen sein, dass sich neue Angebote entwickeln können. Dabei sollen die Angebote den Bedarfen des Kosmosviertels gerecht werden, insbesondere im Bürgerhaus, aber auch Raum für Anliegen aus dem gesamten Stadtteil Altglienicke vorhalten.

Das **Bürgerhaus Altglienicke** kommt dem formulierten Bedarf in fast allen Punkten nach und stellt die größte Ressource für die Schaffung eines künftigen Ankerzentrums im Kosmosviertel dar. Die Institution Bürgerhaus hält gerade in der „linken“ Haushälfte zahlreiche Kultur- und Freizeitangebote sowie Unterstützungsangebote bereit. Geplant ist, das Haus stärker sowohl in den Stadtteil als auch hin zur Bezirksregion Altglienicke zu öffnen. Die Angebote im Haus sollen intensiver koordiniert werden, sodass sie für viele Menschen aus dem Kosmosviertel und Altglienicke nutzbar werden. Zusätzlich soll es im Bürgerhaus Räumlichkeiten geben, die unkompliziert von Anwohnenden genutzt werden können, sowohl für Angebote, als auch für Feiern. Gleichzeitig sind im Bürgerhaus Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ihren zielgruppenspezifischen Anforderungen verortet. Diese unterschiedlichen Nutzungen können sich gegenseitig bereichern, stehen aber in Teilen auch in Konflikt zueinander. Um diesen komplexen Anforderungen gerecht zu werden, sind bauliche Veränderungen, sowie eine inhaltlich abgestimmte Konzeption und Koordination notwendig. Die dafür benötigten Mittel können auch durch das Programm Soziale Stadt bereitgestellt werden, was eine möglichst breite Beteiligung ermöglicht.

Die ehemalige Waschmaschinenbörse, der heutige **Kiezladen WaMa** ist ein Soziale Stadt Projekt. Die hier verorteten Angebote sind niedrigschwellig für viele im Kosmosviertel wohnende Personen nutzbar. Zumeist werden die Kultur- und Freizeitangebote professionell begleitet. Zudem wird intensiv daran gearbeitet, dass die Räumlichkeiten selbstständig genutzt werden können. Es ist besonders wichtig, die vorhandenen Räumlichkeiten nachhaltig zu finanzieren. Außerdem ist es von zentraler Bedeutung, dass der „Kiezladen WaMa“ barrierefrei ausgebaut wird und in der Ausstattung verbessert wird.

Sowohl das Bürgerhaus mit den vielfältigen Angeboten als auch der neu entstandene Kiezladen WaMa leisten Arbeit für das gesamte Viertel. Jedoch besteht der langfristige Bedarf nach einer **Stadtteilkoordination**, welche die verschiedenen offenen Angebote koordiniert. Diese wichtige Arbeit muss in den kommenden Jahren im Kosmosviertel etabliert werden.

Zentrales Thema im Kosmosviertel ist die **Förderung von Kultur- und Freizeitangeboten**, um die Lebendigkeit des Kiezes zu stärken. Im Bereich Kultur ist in den kommenden Jahren eine Angebotserweiterung zu erwarten. Dazu zählen kulturelle Veranstaltungen sowie Ausstellungen im Bürgerhaus Altglienicke. Für den Bereich Weiterbildung, speziell für die Volkshochschule und Musikschule sieht der Bezirk ebenfalls ein Ausbau des Angebotes vor. Zielgruppenspezifische Angebote

sollen das Spektrum der Volkshochschule im Gebiet erweitern. Hierzu sind jedoch neue Räumlichkeiten notwendig. Die Musikschule möchte speziell mit Ferienangeboten das Freizeitprogramm für Kinder und Jugendliche erweitern. Für die Stadtteilbibliothek besteht das Interesse des Bezirks die Öffnungszeiten auch auf das Wochenende auszuweiten (Familiensamstag). Zusätzlich soll die Zusammenarbeit mit den vor Ort ansässigen Kitas und Grundschulen vertieft werden. Auch das Angebot im digitalen Bereich wird ausgebaut. Der Ort Stadtteilbibliothek soll ein Ort des Aufenthalts mit Lese- und Lernecken werden. Geplant ist die Stadtteilbibliothek über des EFRE-Programm „Bibliotheken im Stadtteil (BIST II) in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Um dauerhafte Strukturen im Bereich Kultur- und Freizeitangebote zu schaffen, ist es sinnvoll eine **Kulturkoordination** zu etablieren. Hier geht es um die Ausgestaltung des Kultur- und Freizeitangebotes in den Abendstunden sowie an den Wochenenden. Zusätzlich ist die Bekanntmachung der Angebote im gesamten Kosmosviertel sowie darüber hinaus eine zentrale Bedarfslage. Weiterhin ist ein Bedarf von anwohnenden Gruppen, welche gerne selbst Veranstaltungen und kleine Feste organisieren, eine feste Ansprechperson sowie professionelle Unterstützung zu bekommen. Die Angebote der in der Bezirksregion ansässigen Vereine müssen im Kosmosviertel weiterhin etabliert und gestärkt werden. Hierzu zählen vor allem die Angebote des Breiten- und Freizeitsportes. Der Bedarf an Sportflächen im Viertel wird als hoch angesehen. Jedoch sind in diesem Bereich bereits Schulen und auch die Träger aus dem Viertel in weiterführenden Gesprächen.

Beratung und Unterstützung

Die Einschätzung von Einrichtungen aus dem Kosmosviertel sowie des Bezirksamtes lautet, dass im Kosmosviertel ein **hoher Unterstützungsbedarf** vorherrscht. Jedoch fordern die wohnenden Personen des Viertels diesen nicht im umfassenden Maße ein. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Angebote zur Unterstützung sehr **niedrigschwellig** sind. Zudem ist ein aufsuchender Charakter von zentraler Bedeutung. Durch die eingeschränkte Mobilität einiger Anwohnenden ist ein barrierefreier Zugang wichtig. Durch Projekte der Sozialen Stadt sowie durch bezirkliche Mittel wurden bereits Unterstützungsangebote initiiert. Im Laufe der Zeit wurden diese auch durch die Anwohnenden stärker angenommen. Wichtig ist, dass die laufenden und stark genutzten Unterstützungsangebote wie der Infopoint Alleinerziehende oder die Allgemeine Sozialberatung durch eine stabile Finanzierung langfristig gesichert werden, was insbesondere im Falle des Infopoints derzeit nicht der Fall ist. Um die Bedarfe der Menschen mit der vorhandenen **Beratungslandschaft** abzugleichen ist eine **Konzeptentwicklung** für das Kosmosviertel von entscheidender Bedeutung. Einige Unterstützungsangebote stehen im Viertel selbst zur Verfügung und andere sind im Bezirk verteilt. Es ist wichtig, dass eine Übersicht vorliegt, bei welcher Bedarfslage welches Unterstützungsangebot an welchem Ort in Anspruch genommen werden kann. Im Kosmosviertel gibt es nur wenige Unterstützungsangebote in Form von **Selbsthilfestrukturen**. Diese sind zum größten Teil im Kiezladen WaMa oder dem Familienzentrum „Im Kosmosviertel“ angesiedelt. Die wenigen aufgebauten Strukturen sind noch nicht stabil. Es ist wichtig an dieser Stelle nochmals anzusetzen und ein Projekt für funktionierende Selbsthilfestrukturen zu initiieren.

Integration

Im Kosmosviertel sollen Menschen, die bislang von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, darin unterstützt werden, Angebote im Gebiet wahrnehmen zu können um so die Möglichkeit zu haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Im öffentlichen Raum müssen **bauliche Veränderungen** dazu beitragen, dass mobilitätseingeschränkte Menschen **barrierefrei** durch den öffentlichen Raum des Kosmosviertels kommen. Hier sind vor allem Beteiligungen zum Zeitpunkt der Planungen unerlässlich.

Im Kosmosviertel besteht der Bedarf nach einer zeitlichen Ausweitung der Sprechstunde für Menschen mit einer Behinderung oder einer Beeinträchtigung. Die Sprechstunde findet zum gegenwärtigen Zeitpunkt zweimal im Monat statt.

Menschen einer anderen ethnischen Herkunft sind im Kosmosviertel durch eine gelingende Kooperation der Gemeinschaftsunterkunft sowie des BENN-Teams mit den Einrichtungen gut an Einrichtungen des Viertels angebunden. Dennoch ist die interkulturelle Öffnung bzw. die vorhandenen interkulturellen Kompetenzen in den Einrichtungen weiter zu fördern. Zudem müssen Räume, in denen eine interkulturelle Begegnung im Kosmosviertel stattfindet, weiterhin gesichert werden. Auf die anwohnenden Personen der Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg geht der Abschnitt 5 nochmals detaillierter ein.

Ein häufig genannter Bedarf ist die **Integration erwerbsunfähiger Personen** im Kosmosviertel. Es gibt Menschen im Kosmosviertel, die durch eine Erwerbsunfähigkeit in Gefahr sind, in eine soziale Isolation zu geraten. Hier wurden bereits Beratungs- und Unterstützungsangebote genannt, die einen aufsuchenden Charakter haben, um dieser Gefahr vorzubeugen. Ein weiterer wichtiger Bedarf ist die **Integration alleinstehender älterer Menschen**. Es gibt im Kosmosviertel bereits viele Angebote für ältere Personen. Jedoch gibt es viele ältere Menschen, die im Alter alleine sind. Hier ist es wichtig ein aufsuchendes Beratungsangebot zu initiieren.

Gesundheit

Nach Einschätzung der Ämter sowie der Einrichtungen vor Ort liegt im Bereich Gesundheit ein hoher Bedarf an präventiven Gesundheitsangeboten vor. Auch hier sollten Angebote und Projekte entwickelt werden, die sehr niedrigschwellig im Alltag der Menschen ansetzen.

Die Qualitätsentwicklungs-, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit (QPK) des Bezirksamtes Treptow- Köpenick setzt einen Fokus auf Projekte und Programme für Kinder, Jugendliche und deren jeweiligen Bezugspersonen gegen die kritischen Entwicklungen, die aufgrund eines **übermäßigen Medienkonsums** entstehen können. Entwickelt werden z.B. Schulungsprogramme für Multiplikatoren, Workshops für Schulklassen nebst thematischen Elternabenden sowie Bewegungsangebote für Kinder und deren Familien. Vorstellbar ist, dass solche Angebote bevorzugt in den Kitas und Schulen des Kosmosviertels vorgehalten werden. Im Bereich der präventiven Gesundheitsangebote für Erwachsene ist es vorstellbar, dass die bestehende **Familiengesundheitsakademie**, ein Kooperationsprojekt der Volkshochschule Treptow-Köpenick, der QPK und dem Krankenhaus Hedwigshöhe auch mit Angeboten im Kosmosviertel verortet werden.

Im Kosmosviertel besteht ein hoher Bedarf an einer guten **Ärzteversorgung** sowohl im Bereich der Kinder und Jugendlichen als auch bei den Erwachsenen. Speziell bei den bezirksärztlichen Untersuchungen im Kinder- und Kleinkinderbereich ist der Bedarf sehr groß. Aufgrund eines altersbedingten Ausscheidens der bestehenden Ärztin sind die wohnortnahen Schuleingangsuntersuchungen und wohnortnahe Kitatauglichkeitsuntersuchungen weggefallen.

Wohnen

Durch die Übernahme der Bestände der Schönefeld Wohnen GmbH durch die Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH eröffnen sich für das Kosmosviertel neue Möglichkeiten. Mit der Stadt und Land, sowie der Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG verfügt das Gebiet künftig über zwei zentrale vermietende Unternehmen, die eine langfristige nicht primär gewinnorientierte Strategie für die Gebietsentwicklung verfolgen. Während bei den Mietenden der Wohnungsgenossenschaft ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der Wohnsituation herrscht und Formen der Beteiligung und Mitbestimmung etabliert sind, ist dies in den ehemaligen Beständen der Schönefeld Wohnen nicht der Fall. Sowohl in den Gebäuden, als auch in den angrenzenden Grünanlagen, herrscht ein hohes Maß an Investitionsbedarf. Die teils mangelhafte Instandhaltung, Gebäudeinfrastruktur, Pflege und Reinigung sorgt bei den Anwohnenden für ein großes Maß an Unmut. Von

diesen werden gerade in diesem Bereich die zentralen Veränderungserfordernisse für eine gelingende Gebietsentwicklung verortet. Gemeinsam mit der Stadt und Land sollten unter Beteiligung der Mietenden Wege gefunden werden, wie diese Mängel mittelfristig möglichst mietkostenneutral behoben werden können. Zudem kann auf den Erkenntnissen des Quartiersmanagements aufbauend darauf hingewirkt werden eine gelingende **Beteiligung der Mietenden** in den Beständen der Stadt und Land zu entwickeln. Eine ungeklärte Frage bleibt die vom Mieterprotest angestoßene Diskussion um die Mieterhöhungen, nach den durch die Schönefeld Wohnen durchgeführten Sanierungen, die in den vergangenen Jahren zu teils erheblichen Mietsteigerungen geführt haben. Da in den offenen Beratungen im Kosmosviertel insbesondere das Thema Mietrecht nachgefragt wird, sollte geprüft werden, ob das kostenlose **Mieterberatungsangebot** des Bezirksamtes in einem geringen Ausmaß im Kosmosviertel verankert und für die gesamte Bezirksregion nutzbar gemacht werden kann.

D) Öffentlicher Raum

Die öffentlichen Grünanlagen im Kosmosviertel stellen städtebaulich das verbindende Element des Kosmosviertel dar. Der öffentliche Raum hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung erfahren. Neben den in 3.f beschriebenen Verbesserungsmaßnahmen, die im Rahmen des Soziale Stadt Projekts „Freiraum gestalten“ umgesetzt wurden und der Instandsetzung eines Bolzplatzes ist auch im Verhalten der Anwohnenden eine stärkere Auseinandersetzung mit den Grünflächen und (wenn auch nur leicht) höhere Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement z.B. in Form von Pflegepatenschaften zu beobachten. Trotzdem ist die fehlende Investition der letzten Jahrzehnte im öffentlichen Raum deutlich sichtbar und eine Qualifizierung dementsprechend dringend notwendig.

Qualifizierung des Grünzuges

Für die Qualifizierung des öffentlichen Raums stellt die Umgestaltung der stadtbildprägenden und identitätsstiftenden zentralen öffentlichen Grünfläche zwischen Venus- und Uranusstraße ein Schlüsselprojekt für das Kosmosviertel dar. Ein Antrag zur Aufnahme des Gebiets in das Städtebauförderprogramm Zukunft Stadtgrün wurde im Frühjahr 2019 gestellt. Die Kosten der Maßnahme werden auf ca. 6,1 Millionen Euro geschätzt. Der Planungsprozess soll mit einem **breit angelegten Beteiligungsverfahren** einhergehen, bei dem alle Bevölkerungsgruppen, Wohnungsunternehmen und wichtige Personen der Gebietsentwicklung einbezogen werden.

Im Rahmen der Maßnahme ist ein neues **Beleuchtungskonzept für das gesamte Quartier** zu prüfen und die Beleuchtung entlang der Wege mit öffentlicher Bedeutung zu gewährleisten. Dabei sind die neusten Erkenntnisse des Artenschutzes zu beachten. Die Berücksichtigung von Gestaltungskriterien der **städtebaulichen Kriminalprävention** bei baulich-investiven Maßnahmen von öffentlichen und privaten Bauherren ist bedeutend für die Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls und soll verfolgt werden. Um eine nachhaltige Pflege der Anlagen zu gewährleisten, wird eine **weniger pflege- und instandhaltungsintensive Gestaltung der Anlagen** angestrebt.

Für die Gestaltung des öffentlichen Raums werden von lokalen Akteuren sowie Anwohnenden die Schaffung attraktiver Verweil- und Begegnungsorte angeregt. Bei Aktivitätsorten wie der Ladenpassage gilt es, den Austausch- und Verweilcharakter durch die **Erhöhung der Aufenthaltsqualität** weiter zu stärken. Auch ein Ort, der die nötige **Infrastruktur für eine einfache Umsetzung von Veranstaltungen** bietet, soll entwickelt werden. Vorstellbar ist dafür der sogenannte „Rote Platz“ beim Übergang vom Grünzug zum Bürgerhaus.

Außer Spiel- und Bolzplätzen gibt es keine **aktivitätsbezogenen Aufenthaltsorte** für andere Ziel- und Altersgruppen. Erwachsene wünschen sich für ihre Zielgruppe Außensportgeräte oder auch einen gemeinsamen Grillplatz. Auch ältere Personen finden kein altersspezifisches Angebot im Ge-

biet. An Spiel- und Bolzplätzen werden von Eltern und Kindern **fehlende Schattenplätze und Trinkmöglichkeiten** bemängelt. Jugendliche beanspruchen einen Ort für sich, an dem sie weder als störend wahrgenommen noch gestört werden. Es ist von nachhaltiger Bedeutung **zielgruppenspezifische (Rückzugs)Räume** zu schaffen, aus denen sich eine Aneignung, Identifikation und daraus folgende Verantwortungsübernahme ergibt.

Übergänge zum engeren Verflechtungsbereich

Unmittelbar angrenzend an das Kosmosviertel befindet sich der **Landschaftspark Altglienicke-Rudow**. Die Zuwegung zu dieser Naherholungsfläche aus dem Quartier ist mit Barrieren verbunden. Die größte stellt die Schönefelder Chaussee, eine sehr breite, stark und schnell befahrene Straße, dar. Auch der **Abenteuerspielplatz wie auch der Kinder- und Jugendzirkus** sind relevante Orte für Kinder, die beide über die viel und schnell befahrene Ortolfstraße zu erreichen sind. Zur besseren Verknüpfung mit dem engeren Verflechtungsbereich des Kosmosviertels besteht der Bedarf nach **sicheren Querungshilfen** speziell am Eingang in den Landschaftspark und mittig zwischen der Venus- und Siriusstraße. Nördlich des Gebiets befindet sich die Grünanlage am Gerosteig. Eine Verbindung des Grünzugs und dieser Grünanlage ist unter anderem aus einer ökologischen Perspektive von Vorteil und kann als zusätzliche Erholungsfläche für das Kosmosviertel genutzt werden. Durch eine Verbindung kann ein Naturerfahrungsraum, welcher über kurze Wege zu erreichen ist, erschlossen werden.

Qualifizierung öffentlich zugänglicher Sportanlagen

Eine Öffnung der Sportanlagen des Anne-Frank-Gymnasiums außerhalb der Schulnutzungszeiten wird angestrebt. Diese soll im Rahmen von Patenschaften durch Elterninitiativen und Träger der Jugendarbeit geschehen und Kindern und Jugendlichen des Stadtteils eine vereinsunabhängige sportorientierte Freizeitgestaltung ermöglichen. Eine Qualifizierung der Anlagen für diese Zwecke und eine mögliche weitere Öffnung ist hierfür erforderlich.

Aufwertung vorhandener Spiel- Sport und Aktivitätsflächen

Von den ursprünglich angelegten Bolz- und Spielplätzen, welche sich sowohl auf öffentlichen als auch auf privaten Grundstücken befinden, sind insbesondere die auf den privaten Flächen in kaum nutzbarem Zustand. Die gut instandgehaltenen Flächen weisen dagegen Erscheinungen von Übernutzung (Konflikte, Defekte) auf. Ein **Gesamtkonzept zu Spiel- und Bolzplätzen** für unterschiedliche Zielgruppen und unterschiedlichen Thematiken z.B. durch eine differenzierte Ausstattung, könnte hier zu einer Entlastung und Erhöhung der Qualität der einzelnen Standorte beitragen. Eine Aufwertung durch mehr Angebote auf den Spielplätzen wird als Bedarf für die jüngeren Generationen gesehen. Von Erwachsenen und älteren Menschen werden Außensportgeräte ebenfalls beansprucht.

Begleitende Maßnahmen

Die Beteiligung in Gestaltungsprozessen gibt den Menschen die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen in die Veränderung des Raumes einfließen zu lassen. Die **Nachbarschaft identifiziert sich** stärker mit den geschaffenen Räumen. Bisherige Erfahrungen in der partizipativen Umgestaltung im Viertel zeigen, dass sich dadurch eine höhere Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement in der Pflege entwickelt. Weiter konnte beobachtet werden, wie bei einer **gemeinsamen Gestaltung** von Flächen unter Beteiligung der Anwohnenden (insbesondere Kinder und Jugendliche), eine **Verantwortungsübernahme** für den öffentlichen Raum gestärkt wird. Der Vandalismus tendiert an solchen Orten zu sinken. In diesem Zusammenhang besteht aus dem Bezirk der Vorschlag der Ausweisung von legalen Graffiti-Flächen zur Abwendung illegaler Sprühaktionen. Im Rahmen von Maßnahmen im öffentlichen Raum ist stets eine Beteiligung der Bewohnerschaft und somit eine Förderung der Verantwortungsübernahme durch **Pflegepatenschaften** als begleitende Maßnahme anzustreben. Weitere begleitende Maßnahmen, die auf eine verbesserte Aneignung und

größere Verantwortungsübernahme hinwirken, sollen im Verlauf der Beteiligung der Qualifizierungsmaßnahme identifiziert werden.

Die **Besserung des subjektiven Sicherheitsgefühls** ist durch eine Maßnahme wie „Kaffee mit dem Cop“ vorstellbar, wo es darum geht, im Kosmosviertel lebende Personen die Möglichkeit zu geben, in regelmäßigen Abständen die Polizei im Kiez anzutreffen, um dort ihre Themen zu besprechen.

E) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partnerinnen und Partner

Der Schwerpunkt des Handlungsfeldes liegt zum einen in der aktiven Einbindung der Anwohnenden in die Entwicklung des Gebiets sowie Aktivitäten des Quartiersmanagements, zum anderen in der Zusammenarbeit mit im Gebiet ansässigen Trägern, Gewerbetreibenden und Eigentümern. In den kommenden Jahren sollte auf den erfolgreichen Entwicklungen seit Start des Quartiersverfahrens aufgebaut werden.

Beteiligung und Partizipation der Anwohnenden

Weiter sollen Möglichkeiten für die Anwohnenden gestärkt werden, sich am Alltag wie auch der Entwicklung des Kosmosviertels zu beteiligen. Dafür notwendig ist es sowohl Informationen möglichst einfach zur Verfügung zu stellen, Anlaufstellen bei Nachfragen oder Ideen anzubieten, Möglichkeitsräume in konkreten Maßnahmen zu schaffen an denen sich Menschen einbringen können.

Um die **Möglichkeiten der Beteiligung für Anwohnenden** weiter bekannt zu machen, sollen aufsuchende Formate wie die Treppenhauscafés weiter durchgeführt werden. Wie im vergangenen Jahr wird weiter versucht, diese in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren vor Ort umzusetzen. Ebenfalls soll die Darstellung von Mitbestimmungsmöglichkeiten auf Nachbarschaftsveranstaltungen weiter gestärkt werden. Auch im Rahmen der Erstellung des IHEKs hat sich gezeigt, dass es dafür nötig ist, bestehende Veranstaltungen und Gremien zu nutzen, an denen die Anwohnenden ohnehin präsent sind. Für eine bestmögliche Ansprache ist daher eine klare **Geh-Struktur** der Arbeit des Quartiersmanagements notwendig.

Über die Information der Anwohnenden hinaus sollen weiter Möglichkeiten geschaffen werden, die die Möglichkeit der **Mitgestaltung praktisch erlebbar machen**. Diese Möglichkeiten sind in der Regel im Alltag der Nachbarschaft verortet. Die weitere Werbung für den Aktionsfonds, sowie die Unterstützung von im Kosmosviertel lebenden Personen bei der Umsetzung eigener kleinteiliger Ideen haben hier besondere Bedeutung. Die Unterstützung durch das Team des Quartiersmanagements sowie Einrichtungen und Projekte vor Ort, ist für die tatsächliche Umsetzung durch Anwohnenden unverzichtbar. In diesem Bereich sollen Projekte und Angebote vor Ort weiter- oder neu entwickelt werden. Darüber hinaus ist in Maßnahmen der Sozialen Stadt aber auch des Bezirkes darauf zu achten, dass stets Möglichkeiten der Mitgestaltung sowie Anpassungen und Veränderungen möglich sind.

Ausgebaut werden soll zudem die Einbindung der Anwohnenden in die **Diskussion um eine mittel- bis langfristige Entwicklung des Kosmosviertels**. Der Quartiersrat ist hier das zentrale Gremium in welchem dies geschehen soll. Weiterhin wird in der Arbeit des **Quartiersrates** Wert darauf gelegt, durch möglichst verständliche und wenig bürokratische Vorgehensweisen eine möglichst große Anzahl an Personen in den Prozess einbinden zu können. Zum Teil steht dies immer noch im Widerspruch zu komplexen und langen Abstimmungs- und Planungsprozessen mit den zuständigen Stellen auf Bezirks- und Landesebene. Es stellt sich weiter die herausfordernde Aufgabe, mit allen Akteuren zeitlich abgestimmte Vorgehen zu vereinbaren und die unterschiedlichen Diskussionsprozesse, sowohl inhaltlich als auch sprachlich, miteinander zu verbinden. Wo möglich, sollen daher die zuständigen Stellen, insbesondere des Bezirkes, direkt in diese Abstimmungen miteingebunden werden. Die Diskussionen des Quartiersrates sollen einer breiteren Gruppe an Menschen

aus der Nachbarschaft zugänglich gemacht werden. Hierzu ist ein Mix aus den oben beschriebenen Geh-Strukturen, sowie Kommunikation über Online und Printmedien notwendig. Im Quartiersrat bilden sich zudem Personen heraus, die ein größeres Maß an Verantwortung für diesen Prozess übernehmen wollen und dabei durch das Team des Quartiersmanagements unterstützt werden sollen. Gemeinsam mit dem Quartiersrat sollen unabhängig von der mittel- und langfristigen Planungen vermehrt aktuelle Themen der Nachbarschaft aufgegriffen und offen diskutiert werden.

Neben dem Quartiersrat gilt es zudem bereits bestehende **Initiativen von Anwohnenden** zu unterstützen oder diese in ihrer Entstehung zu fördern. Weiterhin sollen aktive Menschen vom Team des Quartiersmanagements unterstützt werden, Räume, Ressourcen und Informationen für ihre Vorhaben zu erhalten. Im Sinne der Verstetigung ist allerdings schon jetzt unabdingbar neben dem Quartiersmanagement weitere ansprechbare Personen im Gebiet und auf Bezirksebene sowie klare und transparente Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, um auf die Anliegen von Anwohnenden zu reagieren. Für die wachsende Gruppe engagierter Menschen im Kiezladen WaMa, die zu einem großen Teil aus der ehemaligen Gruppe des Infopunktes besteht, ist zudem zu prüfen, wie diese bei der **Entwicklung einer Organisationsform** weiter unterstützt werden können. Eine Vereinsgründung, wäre hier ebenso denkbar, wie die Angliederung oder der Anschluss an bereits bestehende Vereinigungen. Dieser Prozess benötigt allerdings ein hohes Maß an Fachexpertise, Begleitung und Unterstützung um trotz einer klareren Organisationsform die Offenheit für vielfältige Anliegen und Ideen weiterer Engagierter zu erhalten.

Vernetzungsrunden verbreitern und stärker verbinden

Mit der AG Jugendarbeit, sowie der Trägerrunde finden auf Fachebene derzeit zwei regelmäßige Vernetzungsrunden im Kosmosviertel statt, die durch die jährliche Gebietskonferenz ergänzt werden. Diese gilt es weiterzuentwickeln und ggf. zu ergänzen.

In der **Trägerrunde Nachbarschaft/ Gemeinwesen** im Kosmosviertel, kommen verschiedenste Träger aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen zusammen. Während insbesondere die Träger aus dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit über die AG Süd und weitere Runden schon gut vernetzt sind und sich insbesondere eine inhaltliche/ themenspezifische Arbeit wünschen, ist die Trägerrunde für andere Akteure die einzige und damit zentrale Austauschplattform. Für die Weiterentwicklung der über das Quartiersmanagement organisierten Trägerrunde muss ein Konzept entwickelt werden, das diesen Anforderungen gerecht wird. Möglich wäre eine allgemeine Austauschrunde mit angegliederten AGs zu spezifischen Themensetzungen. Auch im Sinne der Verstetigung und der Verantwortungsübernahme durch Akteure vor Ort, muss diese Diskussion gemeinsam mit den Trägern geführt werden. Parallel sollten so auch weitere Akteure, wie Schulen, Wohnungsunternehmen, das Gewerbe und themenbezogen auch Fachämter und Behörden stärker eingebunden werden.

Ein hoher zusätzlicher Bedarf zeigt sich im **Bereich des Kinderschutzes** und der Arbeit mit Familien. In diesem Bereich sind eine große Anzahl vielfältiger Träger aktiv, die alle gemeinsam der Herausforderung multipler Problemlagen von Kindern bzw. in deren Familien gegenüberstehen. Für diesen speziellen Bedarf sollte eine neue Vernetzungsrunde geschaffen werden, die dieser Nachfrage gerecht wird. Als Auftakt hierfür ist für 2019 ein Fachtag Schule-Jugendhilfe geplant. Hier ist zu prüfen, inwiefern die besonderen Herausforderungen im Kosmosviertel es nötig machen, diesen Prozess professionell zu begleiten.

Die Gebietskonferenz soll weiterhin einmal jährlich stattfinden und Einrichtungen und Mitarbeitende und Mitarbeiter vor Ort untereinander und mit Verwaltung und Behörden in den Austausch bringen. Hier soll insbesondere auf die Beteiligung und Mitwirkung der bezirklichen Stellen und Behörden hingearbeitet werden.

Vernetzung mit Wohnungsunternehmen

Gestärkt werden soll in den kommenden Jahren insbesondere die Vernetzung mit den großen Wohnungsunternehmen. Durch den Rückkauf der Bestände der Schönefeld Wohnen GmbH & Co. KG verbleiben im Gebiet mit der Stadt und Land, sowie der Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG zwei große sowie mit der degewo ein kleineres vermietendes Unternehmen, die alle eine nicht primär gewinnorientierte Ausrichtung aufweisen. In regelmäßigen Austauschrunden soll gemeinsam mit dem Bezirk die gemeinsame Verantwortungsübernahme für das Gebiet gestärkt werden. Im Zentrum stehen dabei Abstimmungen zu Vorhaben, die sich auf das Gesamtgefüge des Kosmosviertels auswirken. Die gelingende Kooperation und Abstimmung zwischen Wohnungsunternehmen und dem Bezirk ist auch in Hinblick auf die Verstetigung von grundlegender Bedeutung.

Abstimmung mit Fachämtern

Zu verschiedenen Themen und bereits durchgeführten Projekten im Kosmosviertel erfolgte weiterhin eine intensive Zusammenarbeit mit den Fachämtern des Bezirks Treptow-Köpenick. Die verschiedenen Fachämter bemühen sich um eine unkomplizierte Abwicklung von Kleinprojekten aus der Bewohnerschaft und stehen Beteiligungsprozessen größtenteils offen gegenüber. Mit Hinblick auf die oben beschriebenen Widersprüche zwischen verwaltungsinternen Abstimmungsprozessen und niedrigschwelligen Formen der Beteiligung im Kosmosviertel lebenden Personen ist es wichtig die Abstimmung weiterzuentwickeln. Die Fachämter sollen, wo möglich, noch stärker in die Abstimmung und Begleitung von Maßnahmen vor Ort eingebunden werden. Im Hinblick auf die Verstetigung ist es wichtig, dass Fachämter insbesondere an Schnittstellen unterschiedlicher Bereiche gemeinsame Vorgehensweisen entwickeln.

6. BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) im QM

Dieses Kapitel behandelt die wichtigsten Entwicklungen im Rahmen des Verfahrens „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“, das im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen im Jahr 2017 in Altglienicke in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement gestartet wurde.

Schwerpunkt des Verfahrens ist die Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete im Quittenweg 20 und ihre unmittelbare Nachbarschaft, die aus dem angrenzenden Einfamilienhausgebiet und dem Quartiersmanagementgebiet Kosmosviertel besteht.

A) Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg im Kosmosviertel und Umgebung

Beschreibung der GU Quittenweg

Die Unterkunft am Quittenweg wurde als Notunterkunft (NUK) im Jahr 2016 errichtet und im August 2016 von 284 Geflüchteten bezogen. Die Einrichtung besteht aus 64 Wohneinheiten in Containerbauweise. Jede Einheit wurde zu diesem Zeitpunkt durchschnittlich von ca. 4,5 Personen bewohnt und besteht aus einem kleinen Gemeinschaftsraum/ Korridor, sowie einem kleinen Duschbad mit Toilette und zwei abschließbaren Schlafräumen.

Betrieben wurde die NUK durch den Bildungsträger Works gGmbH bis zum Mai 2017. Durch die Umwandlung in eine Gemeinschaftsunterkunft (GU) im Mai 2017, wurde den Anwohnenden eine Kochzeile mit Herd und Kühlschrank im Gemeinschaftsraum/ Korridor zur Verfügung gestellt, so dass seither eine selbstständige Verpflegung möglich ist.

Gleichzeitig mit diesem Statuswechsel zur GU änderte sich auch das betreibende Unternehmen: das bisherige Unternehmen, die Works gGmbH, wurde durch ein landeseigenes Unternehmen, den Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung (LFG) abgelöst. Das neue Unternehmen führte die

GU mit einem Team von 30 erfahrenen Fachkräften aus dem Bereich der Sozial- und Gemeinwesenarbeit aus Hamburg. Das Team sollte die bereits in Hamburg gesammelten Erfahrungen anwenden und für einen Wissenstransfer zwischen Hamburg und Berlin sorgen. Ende 2017 wurde das Hamburger Team sukzessive durch Berliner Personal ersetzt. Mit der Übernahme der Unterkunft durch das LFG wurden zahlreiche Baumaßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität durchgeführt, wie z.B. die Einrichtung von Bodendrainagen zur Verbesserung des Regenwasserabflusses, der Bau von Vordächern am Eingang der Wohneinheiten, Installation von Briefkästen, Fahrradständern und einem Schulungsraum. Zusätzlich wurde neben der Unterkunft ein Spielplatz gebaut, welcher durch einen Eingang mit der Unterkunft direkt verbunden ist. Die Belegung der Unterkunft wurde nach der Umwandlung in eine GU nicht ausgeschöpft. Zurzeit wohnen 191 Personen in der GU (stand März 2019). Die Anbindung zum ÖPNV ist über die Buslinien 160, 164 und 260 und die S-Bahnlinien S45 und S9 möglich.

Die Identifikation der in der Unterkunft lebenden Personen mit der Nachbarschaft ist altersabhängig. Während Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene den Anschluss an soziale Einrichtungen wie Schulen und Jugendeinrichtungen in der Nähe finden und damit auch in Berührung mit der Nachbarschaft kommen, stehen ältere Personen vor größeren Herausforderungen.

Beschreibung der Nachbarschaft

Die Unterkunft grenzt an zwei unterschiedliche Siedlungsstrukturen: eine Einfamilienhaussiedlung und das Kosmosviertel. Die Siedlungen unterscheiden sich sowohl strukturell als auch in der Zusammensetzung der Bevölkerung stark. Die Einfamilienhaussiedlung, auf die hier Bezug genommen wird, ist die unmittelbare Nachbarschaft der Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg.

Die soziokulturelle Situation im Einfamilienhausgebiet unterscheidet sich von der im Kosmosviertel, da es weniger Menschen mit Migrationshintergrund sowie Beziehende von Transferleistungen als im Gebiet Kosmosviertel gibt. Im Bereich des Einfamilienhausgebietes gibt es kaum Infrastruktureinrichtungen. Im Monitoring Soziale Stadt weist das Gebiet einen überdurchschnittlich hohen sozialen Status auf.

Die Beziehung zur Gemeinschaftsunterkunft ist ambivalent. Es gibt sowohl Familien aus der benachbarten Umgebung, die der Unterkunft Kleidung und Haushaltsgeräte spendeten und gelegentlich Einladungen zu Veranstaltungen annahmen, als auch Bewohnergruppen die sich offensiv gegen die Unterkunft geäußert haben. Zwischen der Organisationsgruppe des Bürgerprotests und dem LAF fanden bis Sommer 2018 regelmäßige Treffen statt, die dem Austausch über die Situation rund um die GU Quittenweg dienen sollten. Die Treffen haben zu keiner Annäherung zwischen den Gesprächsparteien geführt.

Die öffentlichen Einrichtungen und Nahversorgungsgeschäfte im Kosmosviertel stellen für die Bewohnende des Quittenweges die am einfachsten zu erreichende Infrastruktur dar. Daher ist die Unterkunft auch mit den Trägern des Kosmosviertels gut vernetzt. Des Weiteren wurden die in der Unterkunft lebenden Personen vom BENN-Team und davor auch vom QM-Team mit Aktionen und Maßnahmen an das Viertel herangeführt. Im Bereich der Einfamilienhaussiedlung konnte dies nicht geschehen, da es dort an Begegnungsorten im öffentlichen Raum fehlt.

Einige Familien mit Kindern besuchen die Kinderfreizeiteinrichtungen Zirkus Cabuwazi sowie den Abenteuerspielplatz Waslala. Einrichtungen im Kosmosviertel, mit Ausnahme des Kiezklubs, der Bibliothek und das Familienzentrum, werden von den Anwohnenden der Einfamilienhaussiedlung kaum genutzt. Einige Jugendliche aus der Gemeinschaftsunterkunft nutzen täglich die Angebote der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Base24.

Trotz der im Gebiet vorhandenen Infrastruktur nutzen die erwachsenen Personen der Gemeinschaftsunterkunft die Geschäfte in der weiter entfernten Sonnenallee. Neben den Geschäften

spielt hier auch das Vorhandensein von Einrichtungen und Gruppen aus ethnischen Communities eine bedeutsame Rolle für geflüchtete Menschen aus ganz Berlin.

B) Darstellung der wichtigsten Entwicklungen

Ausgehend von der unsicheren Zukunft der GU Quittenweg im Jahr 2019 und im Hinblick auf die unsichere Situation der in der GU lebenden Personen hinsichtlich Aufenthaltsstatus, Wohnort und Arbeit, stellte sich für das BENN-Verfahren folgende Herausforderung: Wie kann die Nachhaltigkeit des Verfahrens unter solchen Umständen gewährleistet werden?

Dies ist nur möglich, indem die Schwerpunkte des Verfahrens permanent an die dynamischen Veränderungen angepasst werden. So zum Beispiel, dass Planungen nur in kurz- und mittelfristigen Horizonten möglich sind. Des Weiteren erfordert die Entwicklung einer temporären Nachbarschaft eine besondere Form der Begegnung und der Prozessentwicklung. In den folgenden vier Punkten werden die wichtigsten Entwicklungen der letzten zwei Jahren in den Bereichen Beteiligung und Empowerment; Integration und Begegnung; ehrenamtliches Engagement und Kooperation- und Vernetzungsstrukturen dargestellt. Die vier Handlungsfelder überschneiden sich in der Praxis und sind nicht getrennt zu betrachten.

Übersicht BENN-Maßnahmen

Jahr	Zahl der umgesetzten Maßnahmen	Fördermittel (Programm)
2017	14	14.943,95€ (Soziale Stadt)
2018	29	11.787,77€ (Soziale Stadt)

Maßnahmen und ÖA 2017 nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Zahl der umgesetzten Maßnahmen	Fördermittel
Beteiligung und Empowerment	4	11.476,67 € (Soziale Stadt)
Integration und Begegnung	2	666,97 € (Soziale Stadt)
Ehrenamtliches Engagement	0	0 €
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation	7	2800,31 € (Soziale Stadt)
Gesamt:		14.943,95 €

Maßnahmen und ÖA 2018 nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Zahl der umgesetzten Maßnahmen	Fördermittel
Beteiligung und Empowerment	10	4.145,05 € (Soziale Stadt)
Integration und Begegnung	9	4.057,91 € (Soziale Stadt)
Ehrenamtliches Engagement	2	201,46 € (Soziale Stadt)
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation	8	3.337,28 € (Soziale Stadt)
Gesamt:		11.787,77 €

Tabelle 6 - Geförderte Maßnahmen (inkl. Öffentlichkeitsarbeit)

Beteiligung und Empowerment

Der Beteiligungsprozess des BENN-Kosmosviertels wurde so angelegt, dass sich die Anwohnenden der Unterkunft anfänglich verstärkt innerhalb der Unterkunft an der Gestaltung und Belebung der gemeinschaftlich genutzten Räume beteiligten. Im zweiten Schritt und parallel dazu wurde die Beteiligung an Aktionen und wiederkehrenden Treffen im QM-Gebiet Kosmosviertel durchgeführt, um sich schließlich in größeren Sozialräumen wie dem Bezirk Treptow-Köpenick und gelegentlich auch in anderen Bezirken zu orientieren und zu beteiligen. Das hat den Vorteil, dass die in der Unterkunft lebenden Personen die Möglichkeit haben, sich in ihrer Rolle als selbstbestimmte Anwohnende des Stadtteils zu erfahren und Verantwortung für die eigenen Sozialräume zu übernehmen.

Ein wichtiges Beispiel der Beteiligung innerhalb der GU ist das Café Quitte, welches von den Anwohnenden gemeinschaftlich geplant und gebaut wurde und mit Aktionen, Ideen und Begegnungen belebt wird. Finanziert wurde die gemeinschaftlich gebaute Einrichtung des Cafés aus BENN-Mitteln. Das Café wird von Personen der GU, Ehrenamtlichen, sozialen Trägern und gelegentlich auch von der Nachbarschaft als Informations-, Veranstaltungs- und Begegnungsort genutzt. Inzwischen ergreifen einige Anwohnende die Initiative und planen und führen eigenständig Aktionen durch wie z.B. die musikalischen Poesieabende bei dem Personen aus der GU selbstverfasste Gedichte mit musikalischer Begleitung vortragen.

Die regelmäßigen Treffen des BENN-Teams mit den Anwohnenden im Café Quitte erfüllen teilweise die Funktion eines Rates für in der GU lebenden Personen. Sie ermöglichen den Anwohnenden, ihre Anliegen zu thematisieren und als gemeinsame Anliegen zu bündeln. So konnten sie einen Teil der Probleme, die alle betreffen, gemeinsam an den Betreiber kommunizieren und Lösungsvorschläge formulieren. Bis dahin wurden Probleme und Bedürfnisse der Anwohnenden nur als Einzelanliegen betrachtet und fanden in der Regel kein Gehör.

Die Bildung eines Rates für die Personen aus der GU ist die Aufgabe des Betreibers und Teil seines Arbeitskonzeptes. Die Initiierung eines Rates durch das BENN-Team wird als fremde Einmischung in die Aufgaben des betreibenden Unternehmens verstanden. In der GU Quittenweg wurde weder durch das alte noch das neue betreibende Unternehmen ein solcher Rat gebildet bzw. berufen. Es existieren keine genauen Vorstellungen darüber, was dieser für Aufgaben, Befugnisse und Konzessionen haben soll. Ein Rat, der keine Einflussmöglichkeit hat, verspielt schnell das Vertrauen der Anwohnenden in demokratische Prozesse und wirkt kontraproduktiv.

Der Beteiligungsprozess der Anwohnenden außerhalb der GU fand verstärkt im Gebiet des Quartiersmanagements Kosmosviertel statt, da dieses über soziale Infrastruktur wie z.B. das Bürgerhaus, Kiezladen und Jugendclub auf der einen Seite und über öffentliche Plätze auf der anderen Seite verfügt, die einen solchen Beteiligungsprozess möglich machten. Ein weiterer Grund ist, dass das QM-Team viele Beteiligungs- und Begegnungsformate im Vorfeld initiiert hat, die vom BENN-Team genutzt werden konnten, wie das Abendessen im Bürgerhaus, an dem in der Unterkunft lebende Personen GU sich aktiv beteiligt haben. Weitere BENN-Maßnahmen, z.B. Graffiti-Aktionen im Jugendclub, wurden in Kooperationen mit den sozialen Trägern im Viertel realisiert.

Außerhalb des Kosmosviertels haben sich Personen des Quittenwegs an verschiedenen Veranstaltungen beteiligt, z.B. am Frühlingsfest im Familienbegegnungszentrum (FBZ) in Altglienicke Dorf und an der „Präsentation des Integrationskonzepts des Landes Berlin“ im Roten Rathaus.

Neben dem BENN-Verfahren existieren weitere Beteiligungsformate von sozialen Einrichtungen innerhalb von Altglienicke wie die WaMa als Schulungs- und Begegnungsort oder das Familienzentrum (JAO) im Kosmosviertel. Oft müssen Beteiligungsformate umgedacht und an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst werden, da sonst einige Angebote, wie z.B. das für Mädchen aus der

GU im Jugendclub oder das Aufklärungsangebot der Berliner Jungs, nur unzureichend angenommen werden würden.

Integration und Begegnung

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Integration der in der GU Quittenweg lebenden Personen in den Schulen, Bildungseinrichtungen, Kitas, Wohnungsmarkt, Nachbarschaft und im öffentlichen Raum. Aus den Mitteln des Masterplans für Integration und Sicherheit wurden im Bereich Kinder- und Jugendbildung zahlreiche integrationsspezifische Projekte und integrative Maßnahmen sowohl innerhalb der GU Quittenweg als auch in den Kinder- und Jugendeinrichtungen durchgeführt, wie z.B. „Willkommen in Altglienicke“ auf dem ASP Waslala.

Maßnahmen zur schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen werden bei Bedarf zwischen Lehrenden und Sozialarbeitende der GU getroffen. So treffen sich die Lehrende der Grundschule am Pegasuseck mit den Sozialarbeitenden der GU Quittenweg monatlich um Probleme und Entwicklungsstände einzelner Kinder zu besprechen. Eine größere Schwierigkeit stellt die Integration von Kindern im Vorschulalter dar, da weniger als die Hälfte der Kinder der GU einen Kitaplatz haben. Dafür können sie fast täglich das offene pädagogische Angebot der LFG in der GU nutzen. Das Angebot ermöglicht es, den Eltern von Kleinkindern, die VHS Deutschkurse in der GU Quittenweg zu nutzen.

Integration im Viertel geschieht auch über die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen, wie dem Familientreff mit Bildungs- und Begegnungsangeboten, welcher fünf Mal pro Woche in Kooperation und Zusammenarbeit mit einem Sprungbrettangebot und der Stadtteilmutter im Familienzentrum „Im Kosmosviertel“ (JAO gGmbH) stattfindet. Die gemeinsame Nutzung von Sportplätzen, dem Bolzplatz und von Jugendeinrichtungen verläuft jedoch nicht immer konfliktfrei. Das Zusammenwachsen von alten und neuen „Peergroups“ erfordert pädagogische Begleitung. Gemeinsame Aktionen im Jugendclub, auf dem ASP oder auf dem Bolzplatz ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen zwar, gemeinsame Erfahrungen zu sammeln. Jedoch können keine langfristigen Beziehungen aufgebaut werden, da Kinder und Jugendliche aus der GU Quittenweg nur temporär im Viertel wohnen.

Der Zugang zum Wohnungsmarkt gestaltet sich weiterhin sehr schwierig. Im Rahmen des BENN-QM-Verfahrens fanden zwar gemeinsame Gespräche mit Wohnungsbaugesellschaften (Stadt und Land und degewo) statt, um den Zugang einiger im Viertel verankerter Familien zu Wohnungen zu erleichtern. Jedoch konnten bisher noch keine erfolgreichen Vermittlungen in Wohnungen erzielt werden.

Im Rahmen des BENN-Verfahrens wurden Anwohnende der GU Quittenweg in öffentliche Veranstaltungen wie dem Stadtteilstfest, dem Kinderfest, dem Frühlingsfest und der Weihnachtsfeier im Bürgerhaus integriert. Dies ist jedoch nur durch intensive Beziehungsarbeit und persönliche Begleitung möglich.

Ehrenamtliches Engagement

Die Anzahl der Ehrenamtlichen hat sich nicht wesentlich erhöht, dafür aber die Qualität der Arbeit. Seit der Übernahme der GU durch den landeseigenen Betrieb wurden die Angebote der ehrenamtlichen Mitarbeitenden strukturierter und nachhaltiger für die in der Unterkunft lebenden Personen gemacht. Die Ehrenamtskoordinatorin fungiert als Ansprechpartnerin und Vermittlerin zwischen Anwohnenden und Engagierten und achtet auf den Einhaltung notwendiger Vorschriften, wie z.B. ein erweitertes Führungszeugnis für die Zusammenarbeit mit Kindern.

Das ehrenamtliche Engagement der Geflüchteten selbst für die Nachbarschaft hat sich in den letzten Jahren gesteigert, da einerseits durch das BENN- und QM-Verfahren und andererseits durch soziale Träger und Ehrenamtskoordination Strukturen geschaffen wurden, die dies ermöglichen. Ein

Beispiel dafür sind die BENN-Maßnahmen „Nachbarschaftspicknick im Kosmosviertel“ und „Kochen für Nachbarn“ im Rahmen des Spätsommerfestes Altglienicke, bei dem Geflüchtete für die Nachbarschaft gekocht haben.

Sowohl im Kosmosviertel als auch in der GU wurden Räume (Kiezladen WaMa und Café Quitte) geschaffen, in denen temporäres Engagement möglich ist. Das Ehrenamt im klassischen Sinne (terminierte und langfristige zeitliche Rahmen und meist auf eine Tätigkeit beschränkt) erfordert Ressourcen, über die weder die Anwohnende des Kosmosviertels noch die Personen der GU verfügen. In der WaMa und im Café Quitte können sich Menschen innerhalb ihrer Möglichkeiten und ohne sich langfristig anzubinden, engagieren. So haben Anwohnende der GU die Möbel des Cafés Quitte während einer Phase von zwei Monaten angefertigt und bringen sich weiterhin in Aktivitäten des Cafés ein, ohne sich dabei zusätzlich zu belasten. Die Einrichtungen Kiezladen WaMa und Café Quitte als Gemeinschaftsräume tragen dazu bei, Engagement sichtbar zu machen und damit auch dafür zu werben.

Im Rahmen des BENN- und QM-Verfahrens wurde das „Netzwerk Ehrenamt in Altglienicke“ initiiert. Beteiligt am Netzwerk sind soziale Träger aus Altglienicke sowie das Bezirksamt Treptow-Köpenick, vertreten durch die SPK und Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeitsstelle. Ziel des Netzwerkes ist es zum einen die Ehrenamtsarbeit in Altglienicke zu stärken und zum anderen mittel- bis langfristig ein Konzept dafür zu entwickeln, sowie ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen.

Des Weiteren verhalf das BENN-Verfahren zu einer Etablierung von Anerkennungskultur für die alte und neue Nachbarschaft wie z.B. Überreichung der Ehrungsurkunde während der Eröffnungsfeier des Café Quitte durch den Bezirksbürgermeister Oliver Igel und das gemeinsame Essen mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

Die GU Quittenweg ist in allen relevanten Netzwerkrunden des Quartiersmanagements eingebunden (Trägerrunde, Quartiersrat, Gebietskonferenz und AG Süd). Hinzu kommt die „Akteursrunde“ und das „Netzwerk Ehrenamt in Altglienicke“, die durch das BENN-Team koordiniert werden.

Auf bezirklicher Ebene ist die GU Quittenweg über Netzwerke der Integrationsstabstelle des Bürgermeisters verbunden (AG Ehrenamt, Netzwerk Ehrenamt für Integration). Das BENN-Team ist über das bezirkliche BENN-Treffen in Treptow-Köpenick und die Stabstelle für Integration des Bezirksbürgermeisters in regelmäßigem Austausch. Die Zusammenarbeit findet auch durch die gemeinsame Gestaltung von Aktionen wie dem „Länderabend im Kosmosviertel“ statt. Ferner bestehen Kooperationen mit der Polizei, den Integrationslotsen, dem Pflanzenschutzamt sowie dem Stadtfriedhof.

Im Kosmosviertel wurden aus dem „Masterplan für Integration und Sicherheit“ fünf sozio-integrative Projekte umgesetzt (zwei „Sprungbrettangebote“, „Mobil in Altglienicke“, „Willkommen in Altglienicke“, Familiensamstage im Zirkus Cabuwazi). Sowohl die GU Quittenweg als auch das BENN-Team kooperieren über Aktionen und Maßnahmen wie z.B. Kiezfest und Bepflanzungsaktionen für Kinder. Kooperationen mit Trägern sozialer Einrichtungen in Altglienicke, wie WeTeK gGmbH, dem Jugendclub und dem Familienbegegnungszentrum finden über die Förderung von Maßnahmen durch BENN-Mittel, wie den Theaterworkshop und dem Handwerkerinnenkurs in der WaMa statt. Punktuell und themenbezogen werden LAF, BIM und LFG in die Steuerungsrunden des BENN-Verfahrens einbezogen, um Abstimmungsprozesse zu optimieren.

C) Grenzen und Chancen des BENN-Verfahren im Kosmosviertel

Eine große Hürde in der Praxisarbeit stellen die komplexen Abstimmungsprozesse zwischen den Beteiligten (BIM, LAF, SenSW, Bezirksamt, LFG, Träger und Anwohnende) dar. Zudem verfügen die Beteiligten über unterschiedliche Informationsquellen, Befugnisse, Wissenstand und müssen unterschiedliche Vorgaben beachten. Die komplexen Abstimmungsprozesse erfordern einen hohen zeitlichen Aufwand und eine langwierige Planung, welche zusätzlich durch ständig wechselnde Anwohnende und den Wechsel der Betreiber-Teams erschwert werden. Eine weitere Herausforderung stellt die unzureichende Information der Anwohnenden und der Nachbarschaft der GU dar. Weder das BENN-Team, noch die in der Unterkunft lebenden Personen oder die Nachbarschaft wurden ausreichend über Baumaßnahmen oder Veränderungen im Voraus informiert. Dadurch müssen sich alle Beteiligten mit Entscheidungen zurechtfinden und finden keine Antwort auf offene Fragen, was wiederum die misstrauische Haltung der Einwohnerschaft verstärkt, vor allem in der angrenzenden Eigenheimsiedlung.

Die Zusammenarbeit zwischen dem BENN- und QM-Team erzeugte viele Synergieeffekte. Das Quartiersmanagement hat im Gebiet Kosmosviertel viele Beteiligungsstrukturen aufgebaut um die Bewohnerschaft zu aktivieren, die vom BENN-Verfahren genutzt werden konnten. Relevante Themen werden gemeinsam gedacht und mitgenommen.

Das BENN-Verfahren bietet die Chance, Integration im weitesten Sinne zu verstehen, beispielsweise bezogen auf die Integration auf dem Arbeits- und Bildungsmarkt. Auf diese Weise kann eine Vielzahl von Gruppen mit ähnlichen Problematiken (Armut, Obdachlosigkeit, Trauma) von dem Verfahren profitieren.

Eine weitere Chance des BENN-Verfahrens ist die Entwicklung nachhaltiger Strukturen im Bereich des Ehrenamtes in Altglienicke. Das sich im Aufbau befindende „Netzwerk Ehrenamt“ soll ermöglichen, das bürgerliche Engagement in Altglienicke effektiv und niedrigschwellig zu gestalten.

Der Einzug der Geflüchteten im angrenzenden Gebiet des Kosmosviertels erforderte, dass sich die sozialen Einrichtungen des Viertels mit dem Thema interkulturelle Öffnung auseinandersetzen. Ein Thema welches nicht ausschließlich an die Existenz der GU Quittenweg geknüpft, sondern weiterhin präsent sein sollte.

D) Fazit

Trotz der Herausforderungen, denen sich das BENN-Verfahren stellen muss, wie temporäre Unterkunft, Betreiberwechsel, unsichere soziale Lage der in der GU lebenden Menschen, kurze Planungshorizonte bei langen Abstimmungsprozessen, konnten durch das Verfahren eine Vielzahl an wirksamen Maßnahmen und Strukturen in den Bereichen Beteiligung und Empowerment, Integration und Begegnung, ehrenamtliches Engagement und Entwicklung von Kooperations- und Vernetzung umgesetzt bzw. initiiert werden.

Ein Best Practice ist das „**Café Quitte**“ als Ort, an dem das BENN-Verfahren sichtbar wird. Als Beteiligungs- und Begegnungsraum konnte das Café nur durch die Einbindung und Beteiligung aller Parteien gelingen: Anwohner der GU, Securities der GU, LFG, Nachbarschaft, ehrenamtliche Mitarbeitende, Träger sozialer Einrichtungen, Bezirksamt, LAF und BIM. Dies erforderte einen langen Abstimmungs- und Beteiligungsprozess. So kann die mit dem Café geschaffene Struktur stabil und durch alle Beteiligten langfristig mitgetragen werden. Durch Maßnahmen wie das Café Quitte werden Ziele des BENN-Verfahrens wie Selbstwirksamkeit und Unabhängigkeit durch die Aneignung eines eigenen Raumes möglich gemacht. Auf dieser Basis finden echte nachbarschaftliche Begegnungen statt.

Mit der Initiierung des „**Netzwerkes Ehrenamt**“ in Altglienicke wurden weitere Strukturen geschaffen, die über das Gebiet Kosmosviertel und das Umfeld der GU hinauswirken. Ziel ist es, das bürgerliche Engagement niedrigschwellig und an mehreren Anlaufstellen zugänglich zu machen. Zusätzliche Formate wie „gemeinsames Essen der Ehrenamtlichen“ und die Vergabe der Ehrenurkunde auf öffentlichen Veranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl unter den Engagierten und wirken nachhaltig.

Als wirksam erwiesen sich die Praxis **an bestehende Nachbarschaftsstrukturen** wie das QM-Format „Abendessen im Bürgerhaus“ anzuschließen und weitere niederschwellige Formate wie das „Nachbarschaftspicknick“ zu schaffen. Weniger sinnvoll dagegen erwies es sich, das Verfahren in einen Konfliktdiskurs (Schließung der GU) einzubinden. Eine Einstellungsänderung unter der GU skeptischen Nachbarschaft kann nur durch langjährige Prozesse, die auf positiven und vertrauensvollen Erfahrungen basieren, erzielt werden.

Es ist wichtig, dass die durch das BENN-Verfahren geschaffenen Strukturen nicht mit der Schließung der GU verknüpft sind und auch künftig für die Nachbarschaft erhalten bleiben bzw. fortgeführt werden.

„Das alles (das Café Quitte) fing mit einem Tisch und einen Stuhl an...Hand in Hand haben wir zusammengearbeitet. Wenn wir zurückblicken...wie wir angefangen haben und was wir jetzt erreicht haben. Das ist so wichtig!“

Alleinreisender Mann aus Syrien, 22 Jahre alt

*„Früher habe ich keine gekannt, die ehrenamtlich arbeiten. Über das Café Quitte habe ich Menschen kennengelernt mit denen ich sprechen kann. So können wir besser Deutsch lernen. Wir sprechen jede Woche über verschiedene Sachen und das ist gut wie eine Tandem-Partnerin.... Es hilft den Bewohner*innen mehr Informationen zu tauschen, nehmen und geben.“*

Frau, Mutter, drei Kinder, aus Afghanistan, 40 Jahre alt

„In der Zeit (BENN-Verfahren) haben wir viel Zeit miteinander verbracht und wir haben viele Menschen durch das Café kennengelernt, es ist sehr schön. Es entstand viel Kontakt mit Deutschen, mit Kurden und Afghanen.“

Frau aus Syrien, Mutter, drei Kinder, 44 Jahre alt

7. Strategie zur Verstetigung

Nach den ersten drei Jahren des Quartiersverfahrens im Kosmosviertel erscheint es noch eine weite Strecke bis zur Verstetigung. Dennoch zeigt sich schon jetzt an welchen Stellen die Zeit nach dem Quartiersverfahren in den Blick genommen werden sollte.

Als größte Herausforderung und gleichzeitig Notwendigkeit zeigt sich der Aufbau einer zielgruppenoffenen und koordinierenden Stadtteilarbeit, die als Ansprechperson für die Nachbarschaft fungiert und gleichzeitig eine Art Koordination der unterschiedlichen Angebote vor Ort, als auch von außerhalb des Kosmosviertels, darstellt. Mit dem Bürgerhaus Altglienicke und dem neu geschaffenen „Kiezladen WaMa“ verfügt das Kosmosviertel über Ressourcen dieser Herausforderung gerecht zu werden. Auf Grundlage dieser Ressourcen sollte ein Gesamtkonzept entwickelt werden, wie für die Nachbarschaft offene und verlässliche Ansprechpersonen und möglichst vielfältig und einfach nutzbare Räumlichkeiten geschaffen werden können, die das Angebot der bezirklichen und freien Angebote ergänzen. Diese Struktur ist auch für den Aufbau einer aktiven und engagierten Nachbarschaft zentral. Die vielfältigen Initiativen, die in den nur drei Jahren entstanden sind, entstanden in großer Nähe zu frei nutzbaren Räumlichkeiten, insbesondere dem „Kiezladen WaMa“ und der Unterstützung durch das Quartiersmanagement, als auch die Projekte „Kiezband“, „Hallo Kosmos“, „Kiezladen“ und „Freiraum Gestalten“. Ein Gesamtkonzept zu einer stadteilorientierten offenen Arbeit mit entsprechenden räumlichen Ressourcen ist ein großer Schritt um eine funktionierende Nachbarschaft langfristig zu ermöglichen und zu sichern. Auf einer solchen Struktur aufbauend erscheint es als noch stärker möglich eine tragfähige Nachbarschaft mit vielfältigen Initiativen und wechselseitigen Unterstützungsstrukturen zu schaffen. Mittelfristig sollte auch eine weitestgehend selbstständige Organisationsform für engagierte Anwohnende (z.B. Vereinsgründung) angestrebt werden.

Projekte der Sozialen Stadt werden in enger Abstimmung mit den bezirklichen Fachämtern und weiteren Behörden entwickelt und begleitet. Die Projekte sollen so ausgestaltet und begleitet sein, dass eine möglichst große Nachhaltigkeit gegeben ist. Besonders bedeutsam erscheint dies in Bereichen, in welchen verschiedene Fachämter zuständig sind. Durch die Bündelung und Abstimmung vieler paralleler Einzelmaßnahmen, sollen langfristig regelfinanzierte Strukturen aufgebaut werden, die unterschiedliche Angebote miteinander in Verbindung bringen und diese für die Nachbarschaft stärker nutzbar machen.

Im Gebiet gibt es verschiedene Träger, die sich durch große Motivation in der Netzwerkarbeit und fachübergreifendes Verständnis auszeichnen. Die unterschiedlichen bestehenden Ressourcen gilt es weiter zu entwickeln und die Übernahme von Schlüsselfunktionen im Kosmosviertel weiter auszubauen. Eine effiziente Organisation von Vernetzungsstrukturen und klare Kommunikationswege sowohl unter den Trägern, als auch in die Verwaltung, sollen sicherstellen, dass auch unabhängig vom Quartiersverfahren auf veränderte Bedarfslagen oder Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Auch die Einbindung in Vernetzungsstrukturen über das Kosmosviertel hinaus sind dafür bedeutsam und werden gemeinsam mit der SPK in den Blick genommen.

Eine große Herausforderung stellt sich für den Bereich der Integration. Über das BENN-Programm wurden verstärkte Vernetzung und Kommunikation mit der Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg, die Beteiligung der Anwohnenden und die Unterstützung für Aktionen zur Begegnung und der Förderung des Ehrenamtes umgesetzt. Die erzielten Ergebnisse sind im Kosmosviertel, aber auch im gesamten Stadtteil Altglienicke und ebenfalls über den Bereich der Arbeit mit Geflüchteten hinaus bedeutsam. Da die Schließung der Unterkunft in naher Zukunft zu erwarten ist, wäre es dringend notwendig Strukturen zu schaffen, die die aufgebauten Netzwerke und Maßnahmen weiterführen. Denkbar wäre z.B. ein BENN-Altglienicke, welches auch die weiteren im Stadtteil bestehenden oder

entstehenden Unterkünfte miteinschließt. Das hätte den Vorteil, frühzeitig die Nachbarschaft mitzunehmen und zu begleiten, um präzise Themen in der Nachbarschaft in einen konstruktiven Diskussionsrahmen bzw. Diskussionskultur zu überführen.

Als weitere große Ressource der Verstetigung zeigt sich eine verstärkte Abstimmung und Verantwortungsübernahme durch die großen Wohnungsunternehmen im Gebiet. Nach der Rekommunalisierung der Bestände der Schönefeld Wohnen durch die Stadt und Land, verbleiben mit der Wohnungsgenossenschaft Altglienicke, der Stadt und Land, sowie dem Bezirk Treptow-Köpenick (in einem kleineren Rahmen auch der degewo), drei bis vier maßgebliche Akteure, für den Zustand der öffentlichen und halb-öffentlichen Flächen sowie der Gebäude und Teile der sozialen Infrastruktur. Insbesondere im Hinblick auf die Grünanlagen, Sport-, Spiel- und Erholungsflächen, als auch die Gewerbestruktur sollten hier gemeinsame Strategien entwickelt und nachhaltig verfolgt werden, die auch nach dem Quartiersverfahren weiterbestehen.

Insgesamt ist im Kosmosviertel eine gute Basis für die zukünftige Arbeit im Gebiet - auch über das Quartiersverfahren hinaus - gegeben. Die tiefergehende Vernetzung und sozialraumorientierte Zusammenarbeit muss jedoch auf allen Ebenen (Nachbarschaft, Träger, Gewerbe, Fachämter, Landesebene) umfangreich angegangen werden. Eine Verstetigung der gerade begonnenen Arbeit des Quartiersmanagements sollte als Mainstreaming Ansatz gedacht werden, in dem die integrierte Stadtteilentwicklung auch über die Phase der Sonderförderung hinaus in den Kommunalverwaltungen verankert wird. Dies könnte auch aus der Bezirksverwaltung hinaus in die Landesebene zurückwirken, wo (neue) Strukturen inklusive dafür notwendiger Mindestanforderungen verankert würden (vgl. Difu 2008, 85/86). Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten für Maßnahmen im Kosmosviertel sind zu erschließen.

8. Fazit / Erläuterung der Prioritätensetzung

Nach drei Jahren Quartiersmanagement zeigen sich im Kosmosviertel positive Entwicklungen, die die Ziele einer **lebendigen Nachbarschaft**, einer **tragfähigen sozialen und baulichen Infrastruktur** und einer **gelingenden Vernetzungs- und Kommunikationsstruktur** ermöglichen. Für den zusätzlichen Bedarf durch die gelingende Einbindung der Gemeinschaftsunterkunft Quittenweg und der dort lebenden Personen, hat sich die Arbeit des BENN-Teams als ausgesprochen erfolgreich erwiesen. Nicht nur den Anwohnenden des Quittenweges wurde so ein besseres Ankommen im Stadtteil ermöglicht, es entstanden darüber hinaus Projekte und Maßnahmen von denen die Nachbarschaft profitierte. Eine Fortführung der Arbeit des BENN-Teams nach Schließung des Standortes Quittenweg (z.B. als BENN Altglienicke), ist ein notwendiges Ziel um die erfolgreiche Arbeit auf den gesamten Stadtteil auszuweiten.

An vielen Stellen ist es gelungen erste Schritte zu einer **lebendigen und aktiven Nachbarschaft** zu schaffen. Im Kosmosviertel haben sich der Kiezladen WaMa und in der Gemeinschaftsunterkunft über das BENN-Verfahren das Café Quitte etabliert. Hier kommen Menschen zusammen und tauschen Ideen und Anliegen aus. Genau aus dieser Dynamik ist in den vergangenen Jahren eine Vielzahl kleinerer (regelmäßige Bastelnachmittage) und größerer Aktionen (selbst organisierter Weihnachtsmarkt) entstanden. All diese Ideen, von denen der gesamte Kiez profitiert, bestanden schon vor der Schaffung dieser Orte, konnten aber nur durch das Zusammenkommen und die Begleitung und Unterstützung der Mitarbeitenden in die Tat umgesetzt werden. Die Erfahrungen der bisherigen Arbeit zeigen, dass diese Strukturen (**einfach nutzbare Räume plus Ansprechpersonen**) die Grundlage für gelingende Beteiligung, gegenseitige Unterstützung, Austausch und eine erhöhte Lebensqualität vor Ort bieten. Oberstes Ziel wird es sein, diese Ansätze einer lebendigen Nachbar-

schaft weiterzuentwickeln und für noch mehr Menschen zugänglich zu machen. Es müssen Lösungen gefunden werden, wie dies durch ein **Zusammenspiel aus Weiterentwicklung des Bürgerhauses Altglienicke und der Arbeit des Kiezladens WaMa**, dauerhaft gesichert werden kann. Im Bereich der lebendigen und aktiven Nachbarschaft wird auch weiterhin die Arbeit des Vor-Ort-Teams des Quartiersmanagements liegen. Für den Quartiersrat, aber auch darüber hinaus sollen allen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihren Anliegen und Ideen bei der Entwicklung des Kosmosviertels einzubringen. Dafür ist eine **unkomplizierte, ohne großes Vorwissen verständliche, Kommunikation** nötig, auf welche das Team weiterhin besonderen Wert legt. Der Quartiersrat wird in diesem Rahmen nicht nur als Beschluss- und Diskussionsforum verstanden, sondern auch als Ort an dem Lernen über das Kosmosviertel und seine Vielseitigkeit als auch Beteiligungsmöglichkeiten möglich ist. Parallel sollen im Quartiersrat und darüber hinaus Möglichkeiten für Anwohnende geschaffen werden, die sich noch stärker einbringen können und wollen.

Neben dem Aufbau einer lebendigen Nachbarschaft, stellt die **Qualifizierung der Infrastruktur** weiterhin eine große Herausforderung dar. Nur diese ermöglicht, dass öffentliche Angebote (Kita-Versorgung, Schule, etc.) für die Nachbarschaft bedarfsgerecht angeboten werden können. **Baulich** wird an der Grundschule am Pegasussee in den kommenden Jahren die Qualifizierung des Hauptgebäudes über das Programm Soziale Stadt erfolgen. Um die Zielplanung für den gesamten Schulstandort (Hort, Sport- und Außenanlagen) umzusetzen, müssen Wege der Finanzierung geklärt werden. Das Bürgerhaus Altglienicke ist baulich so zu entwickeln, dass es den Anforderungen einer gelingenden Stadtteilarbeit, als auch den Bedarfen der öffentlichen Einrichtungen im Haus gerecht wird und einen langfristiges Ankerzentrum für das Kosmosviertel darstellt. Die breiteste Bedeutung für die Nachbarschaft hat die bauliche **Qualifizierung des öffentlichen Raumes**, die bis 2023 über das Programm Zukunft Stadtgrün ermöglicht wird. Die öffentlichen Grünanlagen stellen städtebaulich das verbindende Element des Kosmosviertels dar. Durch ein intensives Beteiligungsverfahren in der Planung als auch der Umsetzung sollen zum einen möglichst vielfältige Möglichkeiten für die Nachbarschaft geschaffen werden aktiv an der Gestaltung des Kosmosviertels mitzuwirken. Zum anderen bieten sich über das Programm die Möglichkeit den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass er für die Zukunft unterschiedlichste soziale Funktionen wie Begegnung, aktive Betätigung, aber auch Erholung und Rückzug ermöglicht. Im Bereich der **sozialen Infrastruktur** gilt es die gute Arbeit in den Einrichtungen vor Ort weiter zu stärken und Leerstellen zu identifizieren und zu füllen. Dies ist in den vergangenen Jahren durch verschiedene Maßnahmen erfolgreich gelungen und soll in der Form weitergeführt werden, dass gemeinsam mit den Einrichtungen Schwerpunktthemen identifiziert werden, die angegangen werden sollen. Zwei Fokusbereiche, a) verstärkte Unterstützung von Kindern und Eltern, b) eine gelingende Beratungs-, Unterstützungs- und Selbsthilfeinfrastruktur stechen hier aus den Bedarfslagen heraus.

Eine weitere große Aufgabe des QM-Teams wird es weiterhin sein, eine **gelingende und effiziente Austausch-, Kooperations-, und Vernetzungsstruktur** zu entwickeln. Mit der Trägerrunde, als auch der Gebietskonferenz wurden hier erste Schritte gegangen, die weiterentwickelt werden müssen. Ziel der Austauschrunden ist es Herausforderungen zu identifizieren, die nur durch ein Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure erfolgreich bewältigt werden können und gleichzeitig Raum für unterschiedliche Haltungen und Formen der Beteiligung einzelner Akteure ermöglichen. So soll auch auf Ebene der Akteure Vielfalt ermöglicht, die Toleranz gestärkt und Vertrauen auch in die Verwaltungs- und Behördenebene hinein aufgebaut werden. Als Herausforderungen zeigen sich hier die bessere Einbindung zentraler Akteure (Schule, Wohnungsunternehmen) sowie themenbezogener der Fachämter und Behörden.

Diese Kernthemen werden mittel- bis langfristig umgesetzt werden. Für die erfolgreiche **Arbeit des Quartiersmanagements** bleibt es zentral, kurzfristig und möglichst unbürokratisch auf kleinere

und größere (veränderte) Bedarfslagen zu reagieren. Der Fokus der Arbeit im Quartiersmanagementverfahren Kosmosviertel wird in den kommenden zwei Jahren weiterhin auf einer verstärkt **aufsuchenden, gemeinwesenorientierten Arbeit** liegen um auch weiterhin Vertrauen aufzubauen, das für die Umsetzung von Ideen, sowie Beteiligung im Gebiet unerlässlich ist. Gemeinsam mit der engagierten Nachbarschaft, sowie Mitarbeitenden aus den Einrichtungen und den Fachämtern, wurde in den vergangenen drei Jahren vieles erreicht und eben dieses Vertrauen aufgebaut. Diese Arbeit soll in den kommenden Jahren weitergeführt werden. Dabei orientiert sich die Arbeit im Kosmosviertel an dem, durch Anwohnende und Einrichtungen erarbeiteten, Leitbild: **Kosmosviertel – ein Kiez verbindet!**

9. Bedarfsliste

Im Folgenden sind die gesammelten und bereits beschriebenen Bedarfe geordnet nach den Handlungsfelder tabellarisch aufgelistet. Die Beschreibung der Handlungsbedarfe ist unabhängig davon vorzunehmen, ob diese aus dem Programm Soziale Stadt finanziert werden; das IHEK wird u.a. auch für Entscheidungen von Komplementärprogrammen (z.B. BIQ, BENE, BIWAQ) bzw. zur Abstimmung mit anderen Programmen (z.B. Bonus-Programm) herangezogen.

HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend		
Bedarf	(Maßnahme\) Kurzbeschreibung	Zeithorizont
Betreuungsplätze im Kosmosviertel	Schaffung zusätzlicher Kitaplätze im Gebiet (Kita-Plätze, Tagesmütter)	2019-
Aufwertung der Kitas	Sanierungen der vorhandenen Kitas Schaffung von Begegnungs- und Aktivitätsräumen	2019-
Offene Angebote und Treffpunkte für Familien	Erweiterung des Angebots des Familienzentrums JAO (Öffnungszeiten, Räumlichkeiten)	2019-
Bildungsberatung, Qualifizierungsmaßnahmen	Stärkung der Angebote beruflicher Bildung und Qualifizierung im Gebiet. Kooperation mit Jobcenter und Jugendberufsagenturen	2019-
Stärkung der Stadtteilbibliothek	Verbesserung und Ausweitung der Angebotspalette der Stadtteilbibliothek.	2019-
Verankerung Musikschule	Etablierung des BGH als (zentraler) Lernort der Joseph-Schmidt-Musikschule	2019-
Etablierung VHS-Angebote	Etablierung des BGH als zentraler Lernort der VHS	2019-
Stärkung der Selbstbestimmung von Mädchen	Schaffung pädagogischer Angebote speziell für die Zielgruppe Mädchen und junge Frauen	2019-
Stärkung der Inklusionsarbeit	Entwicklung eines Konzeptes und Maßnahmen zur besseren Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen	2019-

Stärkung der Elternarbeit	Förderung niedrigschwelliger Zugänge, von Unterstützungsangeboten und Förderung der Selbsthilfe	2019-
Gewaltprävention	Förderung von Gewaltpräventiven Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit	2019-
Gesundheitsprävention	Niedrigschwellige Angebote der Suchtprävention und im Bereich Ernährung	2019-
Stärkung von Ferien- und Wochenendangeboten	Entwicklung eines Konzeptes und Maßnahmen für Ferien- und Wochenendangeboten	2019-
zusätzliche pädagogischer Angebote und Räume für Jugendliche	Stärkung der Angebote vor Ort, Förderung der Selbstorganisation	2019-
Weiterentwicklung Kinder- und Jugendarbeit Bürgerhaus	Abstimmung der Übergänge und Abgrenzungen der einzelnen Angebote Bauliche Anpassung an die pädagogischen Bedarfe	2019-
Verzahnung unterschiedlicher Hilfesysteme	Schaffung eines Angebotes zur Vernetzung zwischen präventiven, reaktiven und pädagogischen Angeboten und Maßnahmen	2019-
Zugang zu psychosozialen Angebote	Entwicklung eines Konzeptes und Maßnahmen für einen niedrigschwelligen Zugang	2019-
Übergang Schule-Beruf	Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung beim Schulabschluss, Berufsfindung und Übergang in die Selbstständigkeit	2019-
Aufwertungs- und Modernisierungsmaßnahmen Grundschule am Pegasus-eck	Qualifizierung der Sportanlage Aufwertung des Schul-, Sport- und Hortgebäudes Umgestaltung der Außenanlagen	2019-
Praxisorientiertes Lernen	Förderung der Etablierung praxisorientierter pädagogischer Maßnahmen und Nachhilfeangebote an der Grundschule	2019-
Supervision in der Grundschule am Pegasus-eck	Unterstützung beim Umgang mit multiplen Problemlagen der Kinder	2019-
Erweiterung Anne-Frank-Gymnasium	Bau einer Aula zur Nutzung für Großveranstaltungen	2019-
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft		
Bedarf	(Maßnahme\) Kurzbeschreibung	Zeithorizont
Gewerbe(ansiedlungs)konzept	Abstimmung mit den Vermietenden zu einer nachhaltigen Gewerbestruktur	2019-
soziale Funktion des Gewerbes	Maßnahmen zur Schaffung von Begegnungsorten & Gemeinschaftsaktivitäten im Bereich Gewerbe	2019-

Unterstützung Berufs(wieder)einstieg	Niedrigschwellige Unterstützungsangebote zur Qualifizierung, Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt und Bewältigung sozialer Problemlagen	2019-
Jobcenter vor Ort	Stärkung der Kooperation mit dem Jobcenter zu unterstützenden und beratenden Maßnahmen	2019-
öffentliche Beschäftigungsmöglichkeiten	Angebote zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt in sozialen Einrichtungen im Gebiet	2019-
Sozial orientiertes Gewerbe	Angebote zur Beschäftigungsförderung, Wiederheranführung an den Arbeitsmarkt	2019-
HF 3 - Nachbarschaft (Integration, Gemeinwesen)		
Bedarf	(Maßnahme\) Kurzbeschreibung	Zeithorizont
Weiterentwicklung des Bürgerhauses Altglienicke	Bauliche und inhaltliche Weiterentwicklung des Hauses	2019-
Etablierung einer Stadtteilarbeit	Erarbeitung eines Konzeptes für eine Stadtteilkoordination	2019-
Qualifizierung von Begegnungsorten	Bauliche (Weiter)-Entwicklung WaMa	2019-
Förderung Selbsthilfe	Schaffung von stabilen Selbsthilfestrukturen	2019-
Beratungsnetzwerk	Schaffung eines funktionierendes Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk	2019-
Wohnortnahe medizinische Versorgung	Verbesserung der lokalen Infrastruktur im Bereich Gesundheit	2019-
Präventive Gesundheit	Initiierung von niedrigschwelligen präventiven gesundheitsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	2019-
Teilhabe im Alter	Schaffung von aufsuchenden Beratungsangeboten für alleinstehende Senior*innen	2019-
Stärkung Kulturangebot	Sicherung der bestehenden kulturellen Angeboten, Schaffung neuer und zeitlich flexibleren Angeboten und Kursen Unterstützung bei der Umsetzung selbstorganisierter Veranstaltungen	2019-2021
Förderung von Nachbarschaftsinitiativen und Vereinen	Bereitstellung von offenen Räumen und Ansprechpartnern vor Ort	2019-
Förderung des ehrenamtlichen Engagements	Schaffung einer Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement, Schaffung einer Ehrenamtskoordination	2019-

Stärkung Breiten- und Freizeitsport	Schaffung und Qualifizierung neuer Sportflächen und Kooperation mit Sportvereinen, Schaffung von bewegungsfördernden Angeboten für die ganze Familie	2019-
Soziale und interkulturelle Arbeit verstärken	Schaffung gemeinsamer Angebote, Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Willkommensklassen	2019-
Förderung der politischen Kultur	Informations- und Diskussionsformate sowie dem Austausch zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik	2019-
Wochenendbetrieb	Schaffung von Angeboten oder Ausweitung bestehender offener oder kultureller Angebote auf die Wochenenden	2019-
HF 4 - Öffentlicher Raum		
Bedarf	(Maßnahme\) Kurzbeschreibung	Zeithorizont
Aufwertung des Grünzuges	Qualifizierung und Sanierung des vorhandenen Grünzuges im Kosmosviertel	2019-2023
Verbesserung Sichtbarkeit Bürgerhaus	Aufwertung der Außenanlagen, Zugänglichkeit, Beschilderung des BGH Altglienicke	2019-
zusätzliche Sportplätze	Bau einer ungedeckten Sportanlage mit Kunstrasenspielfeld und Sportfunktionsgebäude (nach Betriebsende Tempohome)	2019-
Qualifizierung öffentlich zugänglicher Sportanlagen	Aufwertung Bolzplätze und Erweiterung um Basketballkörbe und andere Sportspielgeräte, erneute Öffnung für pädagogische Angebote	2019-
Veränderung / Aufwertung vorhandener Spielflächen	Mehr Angebote auf Spielflächen für Kleinkinder, Einrichtung eines Fun-/Skateparks o.Ä.	2019-
Überquerungsmöglichkeit (Schönefelder Chaussee)	Bau einer Überquerungsmöglichkeit im Bereich der Schönefelder Chaussee auf Höhe des Eingangs zum Landschaftspark	2019-
Verantwortungsübernahme für öffentlichen Raum	Entwicklung eines Konzeptes oder Maßnahmen zur Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum	2019-
Strukturen für hundebesitzende Personen	Schaffung von Angeboten für hundebesitzende Personen	2019-
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner		
Bedarf	(Maßnahme\) Kurzbeschreibung	Zeithorizont
Etablierung einer Stadtteilarbeit	Erarbeitung eines Konzeptes für eine Stadtteilkoordination	2019-
Beteiligungswerkezeuge	Schaffung von digitalen und analogen Angeboten zur Beteiligung	2019-

Förderung des Austausches im Bereich Kinder(schutz)	Stärkung der bestehenden Netzwerkstrukturen	2019-
Austausch, Vernetzung, Empowerment im Bereich Integration/ Geflüchtete	Weiterführung des BENN-Programms auf Ebene Altglienicke	2019-

Quartiersmanagement Kosmosviertel

Schönefelder Chaussee 237
12524 Berlin

Tel.: 030 7732 0195

team@kosmosviertel.de

www.kosmosviertel.de

Bearbeitende: Catarina Cabral, Daniel Fritz,
Carolin Schmidt

Träger: Stadtkümmerei GmbH

Gesellschaft für integrierte Stadtentwicklung mbH
Westhafenstraße 1
13353 Berlin

Tel.: 030 – 6290 4383

info@stadtkuemmeri.de

www.stadtkuemmeri.de

Geschäftsführung: Thomas Helfen



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



SOZIALE
20
JAHRE
STADT



BENN
Berlin Entwickelt
Neue Nachbarschaften



stadt
kümmerei
GESELLSCHAFT FÜR
INTEGRIERTE
STADTENTWICKLUNG



be:mit Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
Bezirkssamt
Treptow-Köpenick